

Aargauer Wirtschaft

Zeitschrift des Aargauischen Gewerbeverbands

Zusammen an einem Strang ziehen

Schule und Gewerbe am Rohrdorferberg spannen (nicht nur) in der Berufsbildung zusammen.

➤ Seite 4

Berufsbilder gestern – heute – morgen

Wir haben bei einzelnen Branchenverbänden nachgefragt.

➤ Seiten 11, 17, 28, 29 und 32

Schule trifft Wirtschaft für eine starke Berufsbildung

Mit welchen Massnahmen der neugegründete Verein den Fachkräftemangel bekämpfen will.

➤ Seite 14

Frauen in Männerberufen



Immer mehr Frauen getrauen sich in von Männern dominierten Berufen Fuss zu fassen.

➤ Seite 21



AUS- UND WEITERBILDUNG: BASIS DER SCHWEIZER WIRTSCHAFT

Aus- und Weiterbildung sind für die Schweizer Volkswirtschaft essenziell. Das duale Bildungssystem, das Theorie und Praxis verbindet, fördert Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit. Durch kontinuierliche Weiterbildung können Arbeitskräfte ihre Fähigkeiten an Marktanforderungen anpassen, was die Produktivität und Flexibilität der Wirtschaft stärkt. Investitionen in Bildung und lebenslanges Lernen sind daher entscheidend, um demografische und technologische Herausforderungen zu bewältigen. Zahlreiche Initiativen unterstützen diese Bemühungen, um die Schweizer Wirtschaft zukunftssicher zu gestalten.

INSIDE



Ein Erfolgsmodell für die Zukunft
Regierungsrat Alex Hürzeler zum Angebot im Kanton Aargau

➤ Seite 7



Starke Höhere Berufsbildung für die Zukunft der KMU
Bildungsexpertin Ursula Rebold klärt auf.

➤ Seite 8



Vereinbarkeit von Familie und Beruf
Eine Finanzierungslösung muss dringend her!

➤ Seite 33

Voller Kalender?
Mehr Zeit für die grosse Liebe mit Gygax Juwelier Aarau!

MEHR INFOS




Uhren
Schmuck
Erleben

gygax.com
5000 Aarau

Familienunternehmen seit 1942

Ihr regionaler Partner für eine zielgerichtete Kommunikation



effinger medien

Ein Mitglied der SCHELLENBERGGRUPPE

BusPro
Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

Einladung zum KMU-Treffpunkt

3 Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit für Firmen.



Jetzt mehr erfahren unter:
www.hbl.ch/kmutreffpunkt

Hypothekbank Lenzburg

Vertrauen verbindet. www.hbl.ch

AB *hier beginnt Zukunft.*

Berufswelten entdecken!

Komm mit uns auf Entdeckungsreise und finde deinen Traumberuf!

Die Aargauische Berufsschau bietet dir mit 200 Berufen einen perfekten Überblick in der Berufswahl.

Direkt vor Ort kannst du dich mit Fachpersonen austauschen und erste Eindrücke für deine berufliche Zukunft sammeln.

Wir sehen uns an der AB'25!

AB Aargauische
Berufsschau



2. -7. September 2025
Tägi, Wettingen

aargauische-berufsschau.ch

AGV 
Aargauischer Gewerbeverband

Engagiert für eine starke Berufsbildung

INHALT

- 4 Zusammen an einem Strang ziehen
- 6 Ausbildung – wozu?
- 7 Berufsbildung im Aargau: Ein Erfolgsmodell für die Zukunft
- 8 Starke höhere Berufsbildung für die Zukunft der KMU
- 10 Wo kein Tag wie der andere ist
- 13 Der Königsweg ist eine andere Reihenfolge
- 14 Schule trifft Wirtschaft für eine starke Berufsbildung
- 18 Die Berufsbildung bietet vielfältige Chancen
- 21 «Was, du machst hier eine Lehre?» Frauen in Männerberufen
- 22 Die Brückenbauerin
- 23 die Aargauische Berufsschau reicht uns nicht!
- 25 Gemeinsam stark in der Berufswahl mit dem Verein Schule trifft Wirtschaft

Thema im Juli:
New Work

Thema im August:
Schweiz

Thema im September:
Wahlen

QUALITÄT DES HUMANKAPITALS ALS WETTBEWERBSFAKTOR

Die Aus- und Weiterbildung spielt eine entscheidende Rolle für die Entwicklung und die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. In einer globalisierten Welt, die von rasanten technologischen Fortschritten und ständigem Wandel geprägt ist, ist die kontinuierliche Qualifizierung der Arbeitskräfte von zentraler Bedeutung. Die Schweiz verfügt weder über grosse Rohstoffvorkommen noch über einen direkten Meerzugang. Damit gewinnt die Qualität des Humankapitals an Bedeutung und wird zum zentralen Wettbewerbsfaktor.

Innovations- und Technologieführerschaft als Wettbewerbsvorteil

Zunächst trägt eine fundierte Ausbildung zur Sicherstellung der Beschäftigungsfähigkeit bei. Gut ausgebildete Fachkräfte sind das Rückgrat einer jeden Volkswirtschaft, da sie die Produktivität und die Innovationskraft erhöhen. Unternehmen profitieren von qualifizierten Mitarbeitern, die in der Lage sind, komplexe Aufgaben zu bewältigen und kreative Lösungen für Probleme zu finden. Das ist besonders wichtig in Zeiten des technologischen Wandels, wie der Digitalisierung und der Automatisierung, die neue Fähigkeiten und Kenntnisse erfordern.

Weiterbildung sichert Arbeitsmarktfähigkeit

Darüber hinaus fördert die Weiterbildung die Fähigkeit der Arbeitskräfte, sich an verändernde Marktbedingungen anzupassen. In einer dynamischen Wirtschaft müssen Arbeitnehmer ständig neue Fähigkeiten erwerben, um mit den neuesten Entwicklungen Schritt zu halten. Das gilt insbesondere für Branchen, die von schnellen technologischen Veränderungen betroffen sind. Durch lebenslanges Lernen können Arbeitnehmer ihre Beschäftigungsfähigkeit sichern und ihren beruflichen Aufstieg fördern.

Bildung fördert Chancengleichheit

Die Aus- und Weiterbildung ist auch von entscheidender Bedeutung für die soziale Mobilität und die Chancengleichheit. Sie ermöglichen es Menschen aus verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Hintergründen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Lebensumstände zu verbessern. Bildung ist ein mächtiges Instrument zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ungleichheit, da sie den Zugang zu besseren Beschäftigungsmöglichkeiten und höheren Einkommen öffnet.

Wachstum dank Bildungsvorsprung

Auf volkswirtschaftlicher Ebene tragen gut ausgebildete Arbeitskräfte zur Steigerung des Bruttoinlandsprodukts bei. Eine höhere Qualifikation der Arbeitskräfte führt zu einer effizienteren Nutzung der Ressourcen und steigert die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes auf den internationalen Märkten. Länder mit hohen Bildungsstandards sind besser in der Lage, innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und ihre Exporte zu steigern. Die Aus- und Weiterbildung ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung und die Stabilität einer Volkswirtschaft: Sie verbessert die Produktivität, fördert die soziale Mobilität und stärkt die Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene.

**Die Aus- und Weiterbildung ist eine Verbundaufgabe.
Tragen wir Sorge zu unserem einzigartigen Bildungssystem!**



Urs Widmer
Geschäftsführer AGV

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbandes, 19. Jahrgang

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Gewerbehaus, Entfelderstrasse 19, 5000 Aarau, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail agwi@agv.ch

Redaktion Urs Widmer, Geschäftsleiter AGV, Claudio Erdin, Geschäftsleiter-Stv. AGV, Benjamin Giezendanner, Präsident AGV, Eveline Frei

Beiträge Kathrin Scholl, Alex Hürzeler, Prof. Dr. Ursula Renold, Christian Nussbaumer, Martina Hirayama, Daniela Furrer, Claudia Emmenegger, Urs Kohler, Heike Suter, Carina Lehmann

AGV Aargauischer Gewerbeverband Auflage 11 000 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten

Layout Effingermedien AG, Bahnhofplatz 11, 5200 Brugg **Druck** DZZ Druckzentrum Zürich AG, Bubenbergstrasse 1, 8045 Zürich **Anzeigenverwaltung** DaPa Media Vermarktungs GmbH, Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten, Telefon 056 648 86 99, www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch **Inserateschluss** am 25. des Vormonats

Besuchen Sie uns im Internet: www.agv.ch

Adressänderungen an agwi@agv.ch

printed in
switzerland



SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT – AUS DER PRAXIS

ZUSAMMEN AN EINEM STRANG ZIEHEN

Welchen Nutzen hat das Gewerbe, sich an der Schule zu engagieren? Welchen Nutzen hat die Oberstufenschule, mit dem Gewerbe zusammenzuarbeiten? Diese Fragen stellen sich immer wieder. Jeannine Vinci, Lehrperson, und Felix Schüpbach, ehemaliger Präsident Gewerbeverein Rohrdorferberg, haben Antworten.

EVELINE FREI

Wie ist der Berufs-Infotag «Berufe Rohrdorferberg+» entstanden?

Felix Schüpbach (FS): Der AGV hatte im Jahr 2012 ein Projekt «Gewerbe trifft Schule» vorgestellt und bei den Gewerbevereinen darum gebeten, eine Kontaktperson für die Zusammenarbeit mit den Schulen zu benennen. Damals funktionierte bei uns der Austausch zwischen dem Gewerbeverein Rohrdorferberg und der Schule nicht optimal. Ein Grund war sicher, dass es verschiedene Schulstandorte gab. In der «Aargauer Wirtschaft» vom 17. November 2015 haben wir vom Projekt «Berufe Wohlen+» erfahren. Wir fanden es sehr interessant und haben die Idee übernommen. Dieses Jahr können wir bereits zum fünften Mal den Berufs-Infotag «Berufe Rohrdorferberg+» durchführen.

Jeannine Vinci (JV): Die vier Gemeinden Bellikon, Niederrohrdorf, Oberrohrdorf und Remetschwil haben sich im



Oberstufenzentrum Kreisschule Rohrdorferberg

Wie war die Resonanz der Schule auf die Lancierung des Berufs-Infotags?

JV: Die Zusammenarbeit mit dem regionalen Gewerbe ist eine Bereicherung für die Schule und wird ausserordentlich geschätzt. Es machte grossen Spass, mit Felix Schüpbach zusammen das Projekt ins Leben zu rufen und zu realisieren. An der Schule brauchte es zu Beginn aber schon Überzeugungsarbeit, damit alle Lehrpersonen sich für das Projekt begeistern konnten.

Welche Herausforderungen gab es zu bewältigen?

FS: Ganz wichtig und entscheidend für den Erfolg war, dass die gesamte Schule hinter dem Projekt steht und

-schüler am Berufs-Infotag teilnehmen müssen, auch die Bezirksschülerinnen und -schüler.

Und wo liegen aus Ihrer Sicht die Vorteile der Zusammenarbeit?

JV: Alle Jugendlichen sollen von der Zusammenarbeit zwischen Schule und Gewerbeverband profitieren, damit sie herausfinden können, ob und welche Berufslehre zu ihnen passt oder ob eine weiterführende Schule für sie die richtige Wahl ist. Ich vertrete die Meinung, dass man sich für den Ausbildungsweg entscheidet, der am besten zu den eigenen Stärken und Zielen passt. In diesem Zusammenhang ist es auch für Bezirksschülerinnen und -schüler wichtig, über die verschiedenen Alternativen informiert zu sein. Die meisten Berufe können heutzutage auch über eine Berufslehre mit Berufsmatura und anschliessendem Fachhochschulstudium erlernt werden. Ein Studium ist nicht in jedem Fall der beste und vor allem einzige Weg zum Traumjob.

FS: Für die Unternehmen hat das ebenfalls Vorteile. Durch das Engagement an den Schulen können die Unternehmen viele Jugendlichen auf einmal erreichen und sich als attraktive Arbeitgeber positionieren. Sie können aus einem grösseren Pool von Bewerberin-

nen und Bewerbern ihren Nachwuchs rekrutieren, denn das Gewerbe braucht auch Jugendliche, die den sehr anspruchsvollen Anforderungen bestimmter Berufe gerecht werden können.

Welchen Nutzen bringt es dem Gewerbe ausserdem noch, sich an der Schule zu engagieren?

FS: Angesichts der demografischen Entwicklung wird es immer wichtiger, den Fachkräftenachwuchs zu fördern. Mit dem «Berufs-Infotag» können sie unser lokales Gewerbe, unser Handwerk und unsere Berufe vorstellen, denn es ist etwas anderes, seine Arbeit im Betrieb selbst vorzustellen als an einer «Tischmesse».

JV: Dieses Jahr konnten rund 130 Jugendliche an einem Tag mit zwei bis vier «Schnupper-» Terminen für jeweils 90 Minuten einen Beruf in einem regionalen Unternehmen kennenlernen. Es sind also fast 600 Termine im Angebot bei den 40 bis 50 Unternehmen, die teilnehmen. Die Gruppengrösse variiert nach Unternehmen und Kapazität zwischen 3 und bis zu 20 Personen.

Wie unterscheidet sich der «Berufs-Infotag» von einer «Tischmesse» oder einer Berufsschau?

«Ohne engagierte Unternehmen, welche mitmachen, geht es nicht.»

2004 zum Kreisschulverband Rohrdorferberg zusammengeschlossen. Heute unterrichten wir im Oberstufenzentrum in Niederrohrdorf rund 420 Schülerinnen und Schüler in 22 Klassen der Bezirks-, Sekundar- und Realschule. Dass alle Oberstufen unter einem Dach untergebracht sind, macht es einfacher, die Jugendlichen zu erreichen.

alle mitmachen, d. h. die Realschule, Sekundarschule und auch die Bezirksschule. Und ganz wichtig: Ohne engagierte Unternehmen, welche mitmachen, geht es nicht.

JV: Auch ich unterstütze den Entscheid der Schulleitung und finde es wichtig, dass alle Oberstufenschülerinnen und

Impressionen vom Berufs-Infotag 2024



FS: Es geht darum, dass die Jugendlichen einen Einblick in den Berufsalltag erhalten und durch aktives Mitarbeiten erfahren können, was man im jeweiligen Beruf für Tätigkeiten ausübt. Sie sind ganz direkt vor Ort in den Berufsalltag und in die internen Abläufe eingebunden. In unserem Betrieb können die Jugendlichen beispielsweise CAD-Zeichnungen anfertigen.

JV: In der Dorfdrogerie wird Salbe hergestellt, beim Landwirt darf mit dem Traktor gefahren werden und beim Gerüstbauer konnten die Jugendlichen im vergangenen Jahr aus den Rohren eine Figur basteln. Es geht darum, einen Beruf mit allen Sinnen zu erfahren und die verschiedenen Arbeitsbereiche und Tätigkeiten kennenzulernen. Der Berufsinfotag bietet den Jugendlichen zudem die Möglichkeit, ihre Auftrittskompetenz in der Berufswelt zu schulen.

Ist ein Tag nicht zu kurz, um wirklich einen Einblick in ein Berufsfeld zu erhalten?

FS: Es geht in erster Linie darum, die Vielfalt an Berufen und Unternehmen vor Ort vorzustellen. Natürlich können sich dabei die potentiellen Arbeitgeber auch bereits ein Bild von den Jugendlichen machen. Die Jugendlichen sollen einen ersten Eindruck erhalten und sich danach bei Interesse für ein ganztägiges Schnuppern anmelden.

JV: Schnupperlehren sind heute nicht mehr für alle Interessierten möglich. Die Jugendlichen müssen bereits für die Schnuppertage komplette Bewerbungsdossiers einreichen. Die Dossiers von schwächeren Schülerinnen und Schülern werden dann teilweise bereits aussortiert und verunmöglichen ihnen somit, in einen Beruf hineinzuschnuppern, der sie interessiert. Daher sind solche Veranstaltungen so wichtig.

Was ist die Alternative?

FS: Es ist eine Jagd nach den besten Talenten, die bereits sehr früh an den Oberstufenschulen beginnt, was den Jugendlichen zusätzlichen Druck bei der Stellensuche aufbürdet. Das wird sich wohl auch in den kommenden Jahren nicht ändern. Daher stimme ich mit Jeannine Vinci überein, dass die Lehr-

stellen nicht zu früh vergeben werden sollten, um den Jugendlichen den Druck zu nehmen und ihnen mehr Zeit zu geben, um eine fundierte Entscheidung über ihre berufliche Zukunft treffen zu können.

Reicht eine einzige Lektion à 45 Minuten pro Woche für die Berufskunde?

JV: Nein, überhaupt nicht. Im Herbst 2014 wurde zwar mit dem Lehrplan 21

das Fach «Berufliche Orientierung» für die zweite Oberstufe eingeführt – eine gute und längst überfällige Idee. Aber um die Jugendlichen bestmöglich auf der Suche nach ihrem Traumberuf zu unterstützen, brauchen wir mehr Zeit. Zum Glück können wir gemäss Lehrplan im Deutschunterricht ebenfalls das Thema Berufskunde thematisieren und

dort vor allem auch das Schreiben von Bewerbungsbrieffen üben.

Welchen Nutzen bringt der Oberstufenschule die Zusammenarbeit mit dem Gewerbe?

JV: Wir können in der Schule viel Theorie vermitteln, aber keine Praxis. Daher ist es so wichtig, den Kontakt zum lokalen Gewerbe zu pflegen und auch Rückmeldungen über Erwartungen und Anforderung an die Berufslehre zu er-

halten, damit wir die Jugendlichen gut auf den Einstieg ins Berufsleben vorbereiten können. Es hat sich gezeigt, dass es besser gelingt, Jugendliche auf die Berufswahl und die Anforderungen in der Arbeitswelt vorzubereiten, wenn sie schon früh Erfahrungen in der Praxis sammeln können. Für Jugendliche, die in der Schule Schwierigkeiten haben oder die in ihrer Persönlichkeitsentwicklung noch wenig gefestigt sind, sind die Erfahrungen in einem Betrieb manchmal ein Schlüsselerlebnis, um sich für einen Ausbildungsplatz doch noch einmal anzustrengen.

Welche Rückmeldungen haben Sie jeweils vom Gewerbe, den Lehrpersonen bzw. der Schulleitung und den Jugendlichen auf «Berufe Rohrdorferberg+» erhalten?

JV: Die Rückmeldungen aller Beteiligten sind durchwegs positiv und für uns ein Ansporn, weiterhin die Berufswahl unserer Schülerinnen und Schüler in den Fokus zu nehmen. Wir freuen uns also auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein Rohrdorferberg.



Felix Schüpbach und Jeannine Vinci

«Ganz wichtig und entscheidend für den Erfolg war, dass die gesamte Schule hinter dem Projekt steht.»

 Kreisschule
Rohrdorferberg

 GEWERBEVEREIN
ROHRDORFERBERG





AUSBILDUNG – WOZU?

Aus- und Weiterbildung ist in Zeiten des Fachkräftemangels wichtiger denn je. Die Grundlage dafür ist eine starke öffentliche Schule, denn sie sichert letztlich das Funktionieren der Wirtschaft und der demokratischen Gesellschaft.

Seit einiger Zeit höre ich immer wieder den Satz: «Warum soll ich die Mühen einer Ausbildung auf mich nehmen, wenn es auch ohne geht?»

So einfach die Frage scheint, so komplex ist die Antwort, denn es gibt mehrere Gründe, warum es wichtig ist, einen Beruf richtig zu erlernen.

Natürlich ist die fachliche Kompetenz von grosser Bedeutung. Eine fundierte Ausbildung stellt sicher, dass angehen-

de Berufsleute die notwendigen berufsbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben, um die verschiedenen beruflichen Aufgaben kompetent, effizient und qualitativ hochstehend zu erfüllen. Berufliches Wissen dient ausserdem dazu, die eigene Arbeit zu reflektieren, um notwendige Veränderungen und Verbesserungen einzuleiten. Wer jedoch nicht weiss, was nötig ist, weiss auch nicht, was ihm fehlt. Eine fundierte Grundausbildung erhöht zudem die Arbeitsplatzsicherheit durch die erworbenen Qualifikationen, denn gut ausgebildete Fachkräfte sind gefragter denn je und haben deutlich bessere Chancen auf einen festen Arbeitsplatz. Hinzu kommt, dass man sich mit einer soliden Grundausbildung viel gezielter weiterbilden und spezialisieren kann. Weiterbildung spielt heute eine wichtige Rolle für die persönliche Entwicklung.

Weiterbildung ist aber nicht nur für den Einzelnen sinnvoll, sondern wird ebenso für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen wichtiger. Neue Inputs steigern die Motivation der Mitarbeitenden, da sie ihre Stärken und Kompetenzen erweitern können, was sich positiv auf das Arbeitsklima und die Freude an der Arbeit auswirkt. Das wiederum erhöht die Bindung an das Unternehmen.

Neben dem Fachwissen werden in der Ausbildung berufsethische Grundsätze

und ein entsprechendes Verantwortungsbewusstsein vermittelt. Das ist besonders wichtig in Bereichen, in denen es unmittelbar um das Wohl und die Sicherheit anderer Menschen geht. In Zeiten des raschen Wandels werden Innovation und Anpassungsfähigkeit zu notwendigen Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung. Ein vertieftes Verständnis des eigenen Berufsfelds ermöglicht es, neue Entwicklungen besser zu verstehen und notwendige Veränderungen kompetent umzusetzen.

Nicht zuletzt sind Fachkräfte, die sich in ihrer täglichen Arbeit sicher und kompetent fühlen, zufriedener und motivierter.

So weit, so gut, doch die Realität sieht anders aus

Gerade in den Schulen wirkt sich der Fachkräftemangel doppelt negativ aus, und er wird sich weiter verschärfen. Einerseits fehlt qualifiziertes Personal, andererseits müssen Notlösungen gefunden werden, die das System zusätzlich belasten.

Schule muss stattfinden, so will es das Gesetz. Das hat zur Folge, dass mehr und mehr Menschen vor einer Klasse stehen, die für diese anspruchsvolle Aufgabe nicht ausgebildet sind.

Um dem umfassenden Bildungsauftrag gerecht zu werden, sind ausgebildete

Fachkräfte aber unverzichtbar. Kinder und Jugendliche haben auch im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft ein Recht auf eine qualitativ gute Bildung, die fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen fördert. Betriebe und Unternehmen sind auf junge Menschen mit einer zukunftsorientierten Schulbildung angewiesen, denn sie sind die Fachkräfte von morgen.

Eine qualitativ hochstehende Bildung ist die Grundlage für den wirtschaftlichen Erfolg, den Wohlstand der Schweiz und das Funktionieren unserer Demokratie.

Zur Volksinitiative

Die Volksinitiative «Bildungsqualität sichern – jetzt!» des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands hat zum Ziel, eine gute Bildungsqualität zu sichern, indem die Verantwortlichen genügend Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen, den ausbildungsgerechten Einsatz gewährleisten und die Arbeit des Fachpersonals an den Schulen in erster Linie den Schülerinnen und Schülern zugutekommt.

Zum Wohle von uns allen!

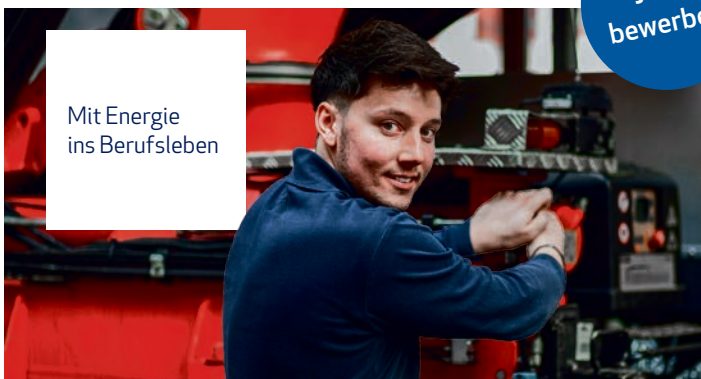
Mehr unter:

<https://g.bildungsqualitaet-sichern.ch/de/>



Kathrin Scholl

Präsidentin Aargauischer
Lehrerinnen- und Lehrerverband



Mit Energie
ins Berufsleben

Jetzt
bewerben!

Suchst du eine spannende Herausforderung?

Die AEW Energie AG bietet dir vielseitige Lehrstellen für eine fundierte Berufsausbildung mit erstklassigen Zukunftschancen.

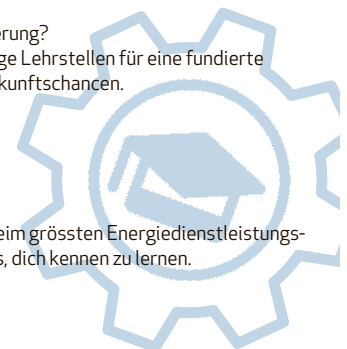
Wir bilden aus:

- Netzelektriker/in EFZ
- Kauffrau/Kaufmann EFZ

Bewirb dich jetzt für eine Ausbildung beim grössten Energiedienstleistungsunternehmen im Aargau. Wir freuen uns, dich kennen zu lernen.

www.aew.ch/lehrstellen

AEW
Ihre Energie.



www.aew.ch

BERUFSBILDUNG IM AARGAU:

EIN ERFOLGSMODELL FÜR DIE ZUKUNFT

Die Berufsbildung im Kanton Aargau ermöglicht jungen Menschen einen vielfältigen Einstieg in die Arbeitswelt. Anschliessende Weiterbildungsmöglichkeiten sind für sie gleichermaßen zentral wie für Unternehmen und Gesellschaft, die von den gut ausgebildeten Fachkräften profitieren.

Das vor 20 Jahren in Kraft gesetzte Berufsbildungsgesetz hat viel Innovation ausgelöst und die Berufsbildung fit gemacht für die Anforderungen des 21. Jahrhunderts. Mit seiner Kombination aus schulischer und betrieblicher Ausbildung gilt das schweizerische Berufsbildungssystem weltweit nach wie vor als führend. Die duale Struktur ermöglicht es den Lernenden, in der Schule theoretisches Wissen zu erwerben und dieses direkt am Arbeitsplatz in die Praxis umzusetzen. Das breite Berufsbildungsangebot umfasst rund 250 Lehrberufe und erstreckt sich über zahlreiche Sektoren und Branchen.

Weiterbildung ist zentral

Etwa 80 Prozent aller Jugendlichen im Kanton Aargau, die sich für einen qua-

lifizierenden Lehrgang auf Sekundarstufe II entscheiden, beginnen direkt nach der obligatorischen Schulzeit eine Berufsbildung. Dank dem durchlässigen Berufsbildungssystem können sie sich nach Abschluss ihrer Berufslehre bis auf Tertiärstufe weiterbilden und sich dabei, wie einst ich, für eine höhere Berufsbildung (Tertiär B) oder für eine Fachhochschule beziehungsweise Universität (Tertiär A) entscheiden. Fortwährende Weiterbildung und lebenslanges Lernen sind nicht nur für das persönliche Wachstum zentral, sondern auch für gute Karrierechancen und Jobstabilität in einer sich schnell verändernden Arbeitswelt unabdingbar. Unternehmen können ihrerseits mit gut qualifizierten Fachkräften ihre Produktivität, Effizienz und Wettbewerbsfähigkeit steigern. Für die Gesellschaft bedeuten gut ausgebildete Fachkräfte eine stärkere Wirtschaft, geringere Arbeitslosigkeit und höhere Lebensqualität.

Breite Unterstützungsangebote für berufliche Orientierung

Nach elf Jahren Volksschulzeit mit vorgegebenen Strukturen ist der Übertritt von der Volksschule in eine Berufslehre für die jungen Erwachsenen ein prägender Schritt. Deshalb erhält der Be-

rufswahlprozess mit dem Fach «Berufliche Orientierung» in der Volksschule grosse Aufmerksamkeit. So können die Schülerinnen und Schüler einen realistischen Bezug zur Arbeitswelt herstellen und Schlüsse für ihre Bildungs- und Berufswahl ziehen. Auch das Programm «Junior Mentoring», die Angebote von ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf – oder die Fachstelle Nahtstelle 1 bieten wertvolle Unterstützung. Hinzu kommt der jüngst gegründete und dankenswerterweise vom Aargauischen Gewerbeverband stark forcierte Verein Schule trifft Wirtschaft, der aus dem gleichnamigen Projekt entstanden ist, das auf Initiative des Aargauischen Lehrerverbands und des Aargauischen Gewerbeverbands seit 2014 besteht. Der Verein soll die Volksschulen, die Lehrpersonen der Oberstufe und das lokale Gewerbe als Anspruchsgruppen der Berufsbildung noch stärker vernetzen, die positive Wahrnehmung der Berufsbildung fördern und gemeinsame Veranstaltungen im Rahmen der beruflichen Orientierung unterstützen. Herzlichen Dank an alle, die sich hier einbringen und engagieren.

Weiterentwicklung der Berufsbilder und Lerninhalte

Die Berufsbildung steht vor zahlreichen

neuen Herausforderungen, die von gesellschaftlichem Wandel über den technologischen Fortschritt bis zu globalen Trends reichen. Es ist deshalb zentral, dass die verschiedenen Berufsbilder und mit ihnen die Lerninhalte der Aus- und Weiterbildungen regelmässig den Anforderungen der zukünftigen Arbeitswelt angepasst werden. Ich bin überzeugt, dass die Schweiz mit dem Modell der Verbundpartnerschaft von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt gut aufgestellt ist, um den Fortbestand unseres vorbildlichen dualen Berufsbildungssystems auch in Zukunft zu gewährleisten.



Alex Hürzeler

Regierungsrat,
Vorsteher Departement Bildung,
Kultur und Sport

Zufriedene Kunden: Ihr Ziel ist unser Ziel.

Generalagentur Baden
Dominik Sinniger
mobiliar.ch/baden

Generalagentur Freiamt
Rolf Thumm
mobiliar.ch/freiamt

Generalagentur Lenzburg
Markus Fisler
mobiliar.ch/lenzburg

Generalagentur Reinach
Javier Conde
mobiliar.ch/reinach

die Mobiliar



STARKE HÖHERE BERUFSBILDUNG FÜR DIE ZUKUNFT DER KMU

Die Berufsbildung ist das Rückgrat der Schweizer KMU-Wirtschaft. Ihre hohe Akzeptanz in der Bevölkerung verdankt sie Innovationen, welche in den letzten 30 Jahren umgesetzt wurden. Dieser Fachbeitrag beleuchtet wesentliche Meilensteine, stellt sie in den internationalen Kontext und erläutert, warum unser Bildungssystem nur mit einer gestärkten höheren Berufsbildung auch in Zukunft erfolgreich sein kann.

Die Lehrstellenkrise in den 90er-Jahren hat zu zahlreichen Reformen geführt, z. B. die Einführung der Berufsmaturität und der Fachhochschulen. Dies waren Meilensteine auf dem Weg zu einem durchlässigen Bildungssystem. Als Folge der Verfassungsreform von 1999 wurden die Berufsfelder Gesundheit, Soziale Arbeit, Kunst, Land- und Forstwirtschaft unter Bundeshoheit gestellt, was zu neuen attraktiven Berufen auf Sekundarstufe II und auf der Tertiärstufe führte. Auch das Berufsbildungsgesetz



Prof. Dr. Ursula Renold
Bildungsexpertin und
ehemalige KV-Lernende

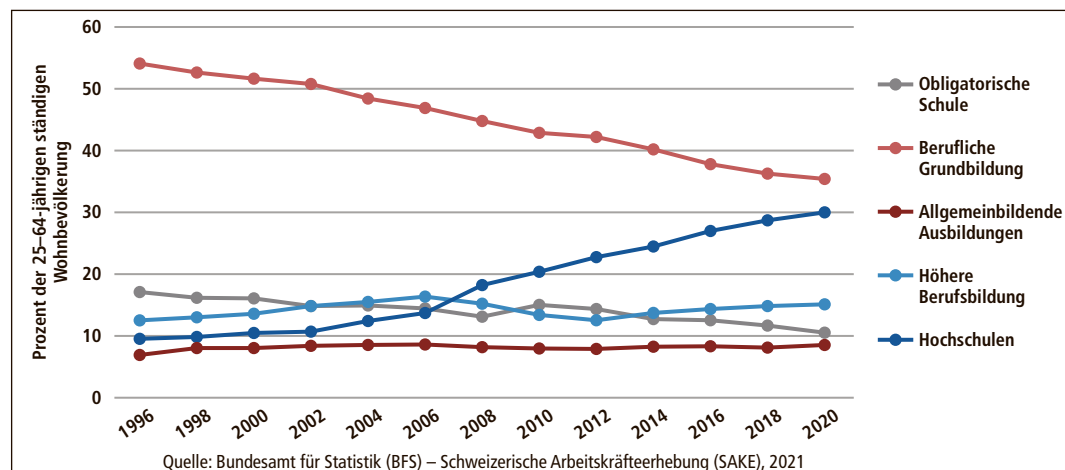


Abb. 1a: Höchster Bildungsstand der gesamten Bevölkerung (inkl. Verwaltung, Bildung und Gesundheitswesen und Nicht-Erwerbstätige)

wurde erneuert. Es entstand ein eigentliches Bildungsgesetz, das über die Subventionierung hinaus wesentliche Funktionen eines Bildungssystems regelte. Sämtliche Berufsprofile, Bildungsverordnungen und Bildungspläne mussten angepasst werden. Die Arbeit unter den Verbundpartnern, d. h. Bund, Organisationen der Arbeitswelt und Kantone, wurde systematisiert. Heute hat die Schweiz das weltbeste Berufsbildungssystem, das attraktiv ist für alle Menschen und Auf- und Umstiegsmöglichkeiten während des ganzen Lebens ermöglicht.

Digitale Transformation verändert radikal

Ein wesentlicher Treiber für Reformen in anderen Ländern, ist «skills mismatch», d. h. die Kompetenzen der Ausgebildeten passen nicht auf die Anforderungen der Betriebe. Es fehlt an praktischer Erfahrung und Softskills, weshalb der Einstieg in die Arbeitswelt stark verzögert erfolgt. Dies wird durch die di-

gitale Transformation erhöht. Prozesse, Produkte oder Dienstleistungen, die mit künstlicher Intelligenz oder digitalen Workflows betrieben werden, ändern derart rasch, dass es für schulische Bildungsanbieter praktisch unmöglich ist, die Ausbildungsinhalte rechtzeitig anzupassen. Die einzige Lösung, um diesem Problem zu begegnen, ist die Koproduktion von Kompetenzen, Fertigkeiten und Wissen zusammen mit der Wirtschaft. Deshalb ist das Schweizer Berufsbildungssystem im Fokus der ganzen Welt. Wir ermöglichen der grossen Mehrheit der Jugend den Einstieg in die Arbeitswelt über eine berufliche Grundbildung und bieten sämtlichen Fachleuten den Auf- und Umstieg über die gesamte Erwerbskarriere mit Hunderten von eid. anerkannten höheren Berufsbildungsdiplomen oder mit einem Zugang zum Hochschulstudium. Die meisten Länder, mit denen ich zusammenarbeite, haben ein Bildungssystem, das auf die Elite ausgerichtet ist. Es verfügt nur über allgemeinbil-

dende und akademische Programme. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Minderheit solche Abschlüsse überhaupt erwerben kann. In den Bundesstaaten Colorado und Indiana sind es z. B. rund 25%. Alle anderen Jugendlichen erwerben keinen Abschluss, der ihnen den Einstieg in die Arbeitswelt ermöglicht. Mit ca. 27 Jahren beginnen sie ein Arbeitsmarkt-Integrationsprogramm bei einer Firma, ohne dass sie über einen anerkannten Bildungsabschluss verfügen.

Die Firmen ihrerseits suchen verzweifelt nach qualifizierten Fachleuten, die über transferierbare und breite Kompetenzen verfügen. In vielen Ländern gibt es keine Berufsverbände. Bildungsinitiativen bleiben oft wirkungslos, weil das Engagement einzelner Firmen noch kein Berufsbildungssystem ermöglicht. Der Aufbau solcher Organisation ist mittlerweile im Zentrum vieler Berufsbildungsreformen, und es wird auch klar, dass die Programme nicht nur auf

Besuche uns an der Gwärbli Schöftland!

gwärbisch!

13.–15. September 2024
gwärbli-schöftland.ch

AU FÜR D'JUGEND

der Sekundarstufe II angeboten werden können, will man Sackgassenprogramme verhindern. Es braucht höhere Berufsbildungsprogramme, die von der organisierten Wirtschaft gesteuert werden und Karrierelaufbahnen ermöglichen.

Organisationen der Arbeitswelt stärken

Wenn wir also Fehler anderer Länder nachmachen und behaupten, dass nur Bachelor- und Masterabschlüsse zu einer erfolgreichen Erwerbskarriere füh-

ren, so werden wir in eine vergleichbare Situation geraten. Unsere KMUs brauchen v. a. Berufsbildete auf allen Niveaustufen, denn wie Statistiken zeigen, werden die Akademiker bei uns zu grossen Teilen durch die öffentliche

Hand, d. h. die Verwaltung, das Gesundheits- und Bildungswesen absorbiert. Deshalb müssen die Organisationen der Arbeitswelt gestärkt werden. Ihre Mitgliederfirmen wissen am besten, wann Berufe geändert werden müssen. Wenn die von ihnen gesteuerten Berufsbilder – insbesondere in der höheren Berufsbildung – nicht die entsprechende Wertschätzung und Unterstützung erhalten, so können die Organisationen der Arbeitswelt (OdA) finanziell nicht überleben und delegieren die Bildung an den Staat. Das wäre fatal, denn nur dank den OdAs funktioniert das Schweizer Berufsbildungssystem auch in Zeiten rasanter Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt gut.

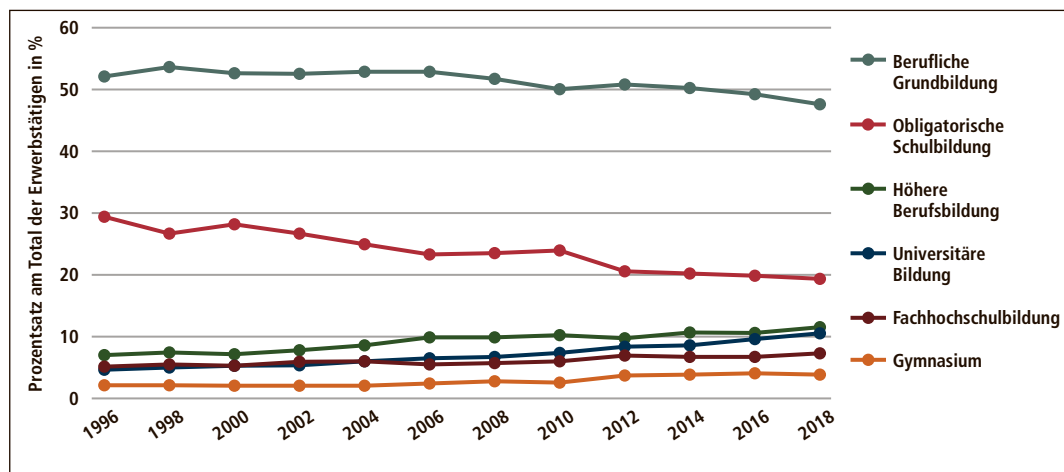


Abb. 1b: Höchster Bildungsabschluss in der real produzierenden Wirtschaft* (ohne Verwaltung, Bildung, Gesundheitswesen und Nicht-Erwerbstätige)

*Quelle: Pusterla, F., Renold, U. Does ICT affect the demand for vocationally educated workers? Swiss Journal of Economics Statistics 158, 22 (2022). <https://doi.org/10.1186/s41937-022-00101-8>

Wir freuen uns auf neue **Talente**

Kaufleute | Chemielaboranten | Anlagen- & Apparatebauer | Elektroinstallateure

Jura-Cement-Fabriken AG
5103 Wildegg
juracement.ch

JURA CEMENT ///
A CRH COMPANY

Wir bilden aus!

Wir suchen Lernende für die Berufe

- Chemie- und Pharmapraktiker/innen EBA**
- Chemie- und Pharmatechnologen/innen EFZ** (Schwerpunkt Chemie)
- Laboranten/innen EFZ** (Fachrichtung Chemie)
- Kaufleute EFZ** (Branche Dienstleistung & Administration)

Dottikon Exclusive Synthesis AG fördert die berufliche Grundbildung und investiert damit in die Zukunft. Insgesamt bietet das Unternehmen 47 Ausbildungsplätze an. Die Beschäftigung eigener Lehrabgänger sichert den Nachwuchs und bietet die Möglichkeit, in der Region verankert zu bleiben.

Weitere Informationen finden Sie unter www.dottikon.com/berufsausbildung

dottikon

Dottikon Exclusive Synthesis AG, Hembunnstrasse 17, 5605 Dottikon
Tel 056 616 81 11, berufsausbildung@dottikon.com, www.dottikon.com



TREUHAND|SUISSE

WO KEIN TAG WIE DER ANDERE IST

Von der Autogarage bis zum Zahntechnikerlabor – das ABC der Tätigkeiten, mit denen KMU für ihre Kunden da sind, ist unglaublich vielfältig. Und das ist nur ein Grund von vielen, warum man als Treuhänderin oder Treuhänder einen der spannendsten Jobs hat, die man sich vorstellen kann.

Wenn Aussenstehende über die Arbeit einer Treuhänderin oder eines Treuhänders nachdenken, taucht schnell das Bild des Erbsenzählers auf. Jedenfalls irgendwas mit Zahlen. Diese simple Vorstellung trifft die Realität des Treuhandberufs schon lang nicht mehr. Als Treuhandprofi unterstützt man KMU heute in jeder Phase ihres Daseins. Das fängt bei der Gründung an. Hier gibt es Entscheidungen zu treffen, die das Jungunternehmen aufs richtige Gleis setzen und die Erfolgsaussichten verbessern. Sie betreffen strategische, organisatorische, rechtliche und finanzielle Fragen. Wie gut, wenn man dabei auf Treuhandprofis zurückgreifen kann, die als Coach an der Seite des KMU stehen. Das gilt auch dann, wenn in der Unternehmensbiografie ein nächster Lebensabschnitt bevorsteht: Wachstum, eine Reorganisation oder die Nachfolge. Oder wenn die Steuergesetzgebung mit

neuen Knacknüssen aufwartet oder das Unternehmen in finanzielle Schieflage gerät. Die Herausforderungen, mit denen KMU in verschiedenen Lebensphasen zurecht kommen müssen, werden anspruchsvoller. Das erfordert auf der Treuhandseite eine zunehmende Spezialisierung. Aber gerade KMU sehen in ihrem Treuhandpartner immer noch den Allrounder: einen Partner, von dem man in den unterschiedlichsten Themen verlässliche Beratung, Unterstützung und Entlastung erwartet. Einen Partner, der weiss, was zu tun ist, und in komplexen Fragen auf weitere Spezialisten zurückgreifen kann. Anders gesagt: Für KMU ist ein guter Treuhänder wie ein Schweizer Armeemesser. Man kann ihn in jeder Situation brauchen.

Viele Einstiegsmöglichkeiten

Es gibt viele Zugänge zum Treuhandberuf. Interessant ist natürlich, wenn man dieses «Handwerk» von Grund auf erlernt: über eine kaufmännische Berufslehre mit Schwerpunkt Treuhand. Dieser Weg hat den Vorteil, dass er Schritt für Schritt an den Beruf heranhöhrt. Man ist Teil eines Teams und erlebt von Anfang an, wie es ist, für verschiedene Kunden mit ganz unterschiedlichen Anliegen sein Bestes zu geben. Das ist manchmal etwas hektisch, meistens ein bisschen anspruchsvoll, aber bestimmt nie langweilig. Es ist auch ein hervorragendes Fundament, um sich später mit einer höheren Ausbildung weiterzuentwickeln.

Höhere Ausbildungen

An weiterführenden, berufsbegleitenden Ausbildungen herrscht kein Mangel. Besonders gefragt sind die Lehrgänge, die zum Treuhänder mit eidg. Fachausweis, zum dipl. Steuerexperten oder dipl. Treuhandexperten führen. Diese Lehrgänge, die durchaus anspruchsvoll sind, eignen sich auch als Einstieg nach einer Maturität oder nach einem Hochschul- oder Fachhochschulstudium. Insgesamt kann man feststel-



Ein guter Treuhänder ist vielfältig wie ein Schweizer Armeemesser.

Foto: Adobe Stock

len, dass sich fast für jedes Profil ein passendes Aus- und Weiterbildungsangebot findet, das den Weg in die Treuhandbranche ebnet. TREUHAND SUISSE, der Verband der KMU-Treuhänderinnen und -Treuhänder, betreibt mit der Schweizerischen Treuhänder Schule (STS) sogar eine eigene Bildungsinstitution. Durch die Nähe zur aktuellen Berufspraxis der Treuhandbranche sind deren Aus- und Weiterbildungsangebote immer am Puls der Zeit.

Brücken für den Quereinstieg

Der Mangel an qualifizierten Kräften ist in der Treuhandbranche ziemlich ausgeprägt. Verstärkung ist willkommen.

Deshalb hat der Berufsverband TREUHAND SUISSE zusammen mit seinen Partnern Möglichkeiten für einen Quereinstieg geschaffen. Es handelt sich um Brückenangebote für Studierende oder für junge Berufsleute, die bereits über mehrjährige Berufserfahrung verfügen und sich neu ausrichten möchten. Sie haben die Möglichkeit, ein einjähriges Berufspraktikum in einem Treuhandunternehmen zu absolvieren. Auf diesem Weg erhalten sie ein praxisnahes und realistisches Bild der Branche und können entscheiden, wie es weitergehen soll. Sprich: ob sie zum Beispiel die berufsbegleitende Ausbildung anpacken.



Christian Nussbaumer

Präsident des Schweizerischen Treuhänderverbands
TREUHAND|SUISSE, Sektion Zürich

Nützliche Links

Zur kaufmännischen Lehre mit Vertiefung Treuhand:

<https://berufswahl.zh.ch/berufe/kaufmann-frau-treuhand-immobilien-efz/>

Aus- und Weiterbildungsangebote der Schweizerischen Treuhänder Schule: sts.edu

Informationen zum Quereinstieg und zu den Karrierewegen: traumberuf-treuhand.ch/#karriereweg

Offene Stellen in der Treuhandbranche: treuhandjobportal.ch

BRANCHENVERBAND GASTRONOMIE

Der AGV begibt sich auf eine spannende Zeitreise durch die Berufswelt – gestern, heute und morgen. In Interviews kommen erfahrene Berufsfachleute zu Wort, die von den Herausforderungen und Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld erzählen.

Aber auch der Blick auf den Berufsnachwuchs fehlt nicht, denn sie sind die Gestalter von morgen. Erfahren Sie, wie sich die Gegebenheiten im Laufe der Zeit entwickelt haben und welche Perspektiven die Zukunft bereithält.



Isabelle Utiger-Schibli
Gasthof Linde, Fislisbach

1 Wie haben sich die Anforderungen in Ihrem Berufsfeld seit Ihren Anfängen verändert, und welche prägenden Erfahrungen haben Sie in Ihrer langjährigen Karriere gemacht?

Der Auftrag einer ausführlichen und detaillierten Dokumentation des Lernverlaufs wurde über die Jahre immer wichtiger. Ebenso wurden die Dokumentationen digitalisiert. Prägende Erfahrung: Nicht alle Lernenden sind gleichermassen digital affin.

2 Inwiefern beeinflussen aktuelle technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen Ihr tägliches Arbeiten, und wie gehen Sie damit um?

Kartenzahlungen steigen stetig, Reservationen werden digital entgegengenommen, Kommunikation findet grösstenteils per E-Mail statt – die Abhängigkeit der Technik kann beängstigen. Die gesellschaftlichen Veränderungen merken wir in einer freundlichen, ebenbürtigen, wertschätzenden Gäste-Servicefachperson-Beziehung.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft Ihres Berufsfeldes, und wie bereiten Sie sich und Ihr Team darauf vor?

Die Bereitschaft, für gute Qualität mehr Geld auszugeben, ist gestiegen. Betriebsinterne sowie externe Schulungen und Weiterbildungen rüsten uns und unsere Mitarbeitenden entsprechend aus. Es ist wichtig, dass wir ein bewusstes Qualitätsdenken vorleben.

4 Wie erleben junge Talente den Einstieg in die Arbeitswelt heute im Vergleich zu früher, und welche Ratschläge würden Sie ihnen für eine erfolgreiche Karriere mit auf den Weg geben?

Das Gewöhnen an das Arbeiten am Abend sowie an den Wochenenden braucht ein bisschen Zeit. Ebenfalls ist für einige Lernende der intensive Gästekontakt am Anfang eine Herausforderung. Ist jemand bereit, sich weiterzubilden, qualitativ gute und gästerorientierte Arbeit zu leisten, läuft schon sehr vieles in die richtige Karriererichtung.



Luana Müller
Servicefachfrau
Gasthof Linde, Fislisbach

1 Wie erlebst du als Berufseinsteigerin die aktuellen Anforderungen in deinem Arbeitsumfeld im Vergleich zu den Erfahrungen, die gestandene Fachleute aus ihrer Anfangszeit teilen?

Wichtige Voraussetzungen für meinen Beruf sind Belastbarkeit und gute Arbeitsorganisation. Im Gespräch mit erfahreneren Mitarbeitenden habe ich gemerkt, dass es auch früher schon hektisch zu und her ging, die Gäste jedoch gestaffelter eintrafen und viel länger im Gasthaus sitzen blieben.

2 Mit Blick auf die technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen: Wie beeinflussen diese Faktoren deine Arbeit, und wie gehst du damit um?

Bargeldzahlungen haben während meiner Lehrzeit stark abgenommen. Im Gegenzug sind wir von einwandfrei funktionierenden Kreditkartenterminals abhängig. Am Anfang der Berufsausbildung haben wir in der Schule über Serviceroboter gesprochen – diese haben jedoch nur sehr bedingt Einzug gehalten.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwartest du für dein Berufsfeld, und wie bereitest du dich darauf vor, um deinen Beitrag in einer sich wandelnden Arbeitswelt zu leisten?

Das ist für mich schwierig zu beantworten. In den sozialen Medien sehe ich vermehrt, wie wichtig das Thema Frischprodukt geworden ist. Weiterbildungen gehören für mich zum Vorwärtskommen in meinem Beruf, und im Gastgewerbe hat man viele Möglichkeiten, davon zu profitieren.

4 Als Teil der jungen Generation: Welche Herausforderungen siehst du bei deinem Einstieg in die Arbeitswelt, und welche Ratschläge würdest du anderen Berufseinsteigern geben, um erfolgreich ihre Karriere zu starten?

Ich brauchte einige Monate, bis ich mich an das Arbeiten am Abend und an den Wochenenden gewöhnt habe. Jedoch freute ich mich vom ersten Arbeitstag an auf meine Freitage während der Woche. Bequeme Arbeitsschuhe zu kaufen, gehört sicher zu meinem ersten Tipp. Ausserdem half mir das Beobachten der erfahrenen Mitarbeitenden, um meine eigene Art zu finden.



Massnahmen der ABB-Technikerschule gegen den Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel im technischen Bereich stellt eine grosse Herausforderung dar. Die ABB-Technikerschule leistet mit gezielten Massnahmen einen wichtigen Beitrag zur Lösung dieses Problems.

Durch Kooperationen mit Unternehmen und reale Projekt-, Semester- und Diplomarbeiten erhalten die Studierenden wertvolle Einblicke und praktische Erfahrungen. Sie können das Gelernte vom ersten Tag an in die Praxis umsetzen. Neben dem technischen Wissen sind die Soft Skills wie Teamarbeit, Kommunikation und Problemlösung wichtig. Diese werden mit den Gruppenarbeiten gefördert.



Aktuelle Themen wie Industrie 4.0 und künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit in Unternehmen und viele mehr werden in unseren Bildungs- und Studiengängen unterrichtet, um die angehenden Fachkräfte auf den neuesten Stand zu bringen, was ihre Arbeitsmarktattraktivität steigert. Damit die neu modularisierten HF-Bildungsgänge immer up to date bleiben, hat die ABB-Technikerschule erst kürzlich über 180 Module komplett überarbeitet.

Moderne Lehrmethoden, gut ausgestattete Labore und Dozierende aus der Praxis bilden die Basis für attraktive Weiterbildungen. Auch die Lernumgebung ist wichtig: Neben den zwei grosszügigen Bildungsgebäuden in Baden wird der Standort Sursee mit dem Erweiterungsbau, der ab September 2024 fertig sein wird, weiter gestärkt.

Das Netzwerk aus Alumni, Unternehmen und Branchenverbänden fördert den Wissenstransfer untereinander und eröffnet den Studierenden neue Karrieremöglichkeiten. Die jährlichen Ehemaligentreffen sind hierfür eine ideale Plattform.

Ziel dieser Massnahmen ist es, mit neu ausgebildeten Fachkräften dem Mangel entgegenzuwirken und die Zukunftsfähigkeit der technischen Berufe in der

Schweiz zu stärken. Die ABB-Technikerschule bleibt am Ball und freut sich auf viele interessierte junge Berufsleute, die bereit sind für ihren nächsten Karriereschritt zur gefragten Fachkraft – auch ohne Matura.

Die ABB-Technikerschule mit Standorten in Baden und Sursee ist eine öffentliche Bildungsinstitution in der höheren Berufsbildung und bietet technisch ausgebildeten Berufsfachleuten berufsbegleitende Bildungsgänge, Nachdiplomstudien und zukunftsgerichtete Weiterbildungsformate an. Sie wurde 1971 gegründet, ist eidgenössisch anerkannt und nicht profitorientiert.

Kontakt

ABB-Technikerschule
Wiesenstrasse 26
CH-5400 Baden
Tel. +41 56 560 01 70
abts.ch

Infoveranstaltungen



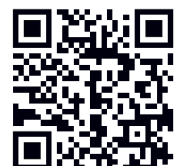
ABB Technikerschule
Technik, Informatik, Wirtschaft, Management →

WEITER WISSEN →

JETZT IN IHRE ZUKUNFT INVESTIEREN!

- ▶ **DIPL. TECHNIKER/IN HF**
 - ELEKTROTECHNIK
 - ENERGIE- UND UMWELTECHNIK
 - GEBÄUDEAUTOMATION
 - INFORMATIK
 - MASCHINENBAUTECHNIK
 - PROZESSTECHNIK
 - SYSTEMTECHNIK
- ▶ **DIPL. BUSINESS ENGINEER NDS HF**
- ▶ **DIPL. SOFTWARE ENGINEER NDS HF**
- ▶ **DIPL. SICHERHEITSEXPERTE/IN NDS HF**
- ▶ **DIPL. LEITER/IN DES TECHNISCHEN KUNDENDIENSTES/SERVICE**

**BESUCHEN SIE UNSERE INFORMATIONS-
VERANSTALTUNGEN IN BADEN, SURSEE
ODER GANZ BEQUEM ONLINE.
ANMELDUNG UND WEITERE INFOS UNTER
WWW.ABTS.CH**



DER KÖNIGSWEG IST EINE ANDERE REIHENFOLGE

In den letzten Jahrzehnten wurden Fortschritte in Richtung Gleichberechtigung und Diversität gemacht. Eine deutliche Diskrepanz besteht aber weiterhin im Bereich der Anerkennung und Wertschätzung der Berufslehre im Vergleich zum Universitätsstudium. Dies, weil es immer noch Menschen gibt, die das Gefühl haben, ein Universitätsstudium sei der einzige und richtige Weg zum Erfolg und sozialen Aufstieg.

Bedürfnisse und Potenziale respektieren

Diese Überzeugung führt dazu, dass viele junge Menschen, die sich für eine Berufslehre interessieren oder deren Talente besser in einem praxisorientierten Umfeld zur Geltung kommen, sich unter Druck gesetzt fühlen, den vermeintlich «höherwertigen» Bildungsweg einzuschlagen. Als Gesellschaft müssen wir ein Bewusstsein für die Vielfalt der Bildungswege schaffen und die individuellen Bedürfnisse und Potenziale jedes Einzelnen respektieren. Nur so können wir sicherstellen, dass alle jungen Menschen die Möglichkeit haben, ihren eigenen Weg zum beruflichen Erfolg zu finden. Jugendliche

davon abzuhalten, ihren eigenen beruflichen Weg zu gehen, ist nicht zielführend. Letztendlich leidet die ganze Gesellschaft darunter, wenn potenziell talentierte Fachkräfte wegen einer falsch verstandenen Hierarchie der Bildungswege nicht ausgebildet werden können.

Vielfalt der Bildungswege anerkennen

Welchen Nutzen haben junge Menschen, die Wirtschaft und die Gesellschaft, wenn Studierende das Studium vorzeitig beenden und keine klare Anschlusslösung haben, oder wenn Absolvierende von geisteswissenschaftlichen Fächern in kaufmännischen Positionen arbeiten und ihre Qualifikationen nicht vollständig einsetzen können, weil es ihnen an grundlegenden Berufskennnissen mangelt? Demgegenüber haben Jugendliche mit einem Berufsabschluss als Kaufmann/Kauffrau EFZ die Möglichkeit, sich in verschiedenen Bereichen weiterzubilden und ihre Karriere voranzutreiben.

Vermeintlicher sozialer Aufstieg

Ein Universitätsstudium ist nicht zwangsläufig der richtige Weg für einen

Berufseinstieg in der Wirtschaft. Zudem kann falsch verstandener Ständedünkel dazu führen, dass bestimmte Berufe und Ausbildungswege unterschätzt werden, obwohl sie vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen bieten. Oftmals sind praktische Fähigkeiten und Erfahrungen, wie sie in einer dualen Ausbildung vermittelt werden, genauso wichtig wie theoretisches Wissen. Zudem kann die akademische Welt nicht alle Universitätsabgängerinnen und -abgänger aufnehmen. Es sind nur begrenzt Stellen verfügbar, während in der Wirtschaft für qualifizierte Berufsfachleute viele Arbeitsmöglichkeiten bestehen.

Der beste Weg ist eine Kombination aus beiden Angeboten

Die begehrtesten Fachkräfte sind jene, die nach ihrem Berufsabschluss ein Studium angehängt haben. Diese Kombination aus praktischer Erfahrung und akademischem Wissen macht sie zu vielseitigen, gut qualifizierten und gefragten Mitarbeitenden, weil sie in der Lage sind, komplexe Herausforderungen zu meistern und innovative Lösungen zu entwickeln.

Es liegt im Interesse unserer Gesellschaft, die Berufslehre als gleichwertige Alternative zum Universitätsabschluss zu etablieren, damit junge Menschen die riesige Vielfalt an Karriere- und Bildungsmöglichkeiten und Bildungswegen in unserem Bildungssystem erkennen und basierend auf ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten ihren beruflichen Werdegang gestalten können.



Eveline Frei

Redaktionsmitglied
«Aargauer Wirtschaft»

Dein grosser Ausbildungsbetrieb im Gesundheitswesen

- Ob Lehre oder Studium, vielseitiges Angebot mit Weiterentwicklungsmöglichkeiten
- Du hast gerne Kontakt mit Menschen und bist interessiert an medizinischen Themen
- Innovative Ausbildung immer auf dem aktuellen Stand
- Verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten vorhanden



ksa.ch



KSA Kantonsspital
Aarau



SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT FÜR EINE STARKE BERUFSBILDUNG

Die gemeinsame Initiative des Aargauischen Gewerbeverbandes und des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands setzt sich zum Ziel, die Berufslehre zu stärken sowie dem Fachkräftemangel vorzubeugen. Mit der Gründung des Vereins Schule trifft Wirtschaft konnten nun passende Strukturen geschaffen werden.

Der Motor der Schweizer Wirtschaft läuft weiterhin auf Hochtour, und die Unternehmen suchen händeringend nach Fachkräften. Trotz Einflussfaktoren wie der Digitalisierung, rasanten Fortschritten in der künstlichen Intelligenz und der Globalisierung ist davon auszugehen, dass sich der Wettbewerb um leistungsfähige Mitarbeitende eher nochmals zuspitzt, als dass sich die Lage entspannt. Verständlich, dass manch eine/einer den Begriff «Fachkräftemangel» nicht mehr hören kann. Allerdings müssen wir die Fakten unbedingt ernst nehmen und reagieren, damit wir nicht in ein Ungleichgewicht auf dem Arbeitsmarkt rutschen und die Wettbewerbsfähigkeit verlieren.

Die aktuelle Konstellation entspricht einer Logik, da bereits bei der Berufswahl ein Ungleichgewicht unter den einzelnen Berufsgruppen entsteht. So sind Lehrberufe wie das KV oder Ausbildungen in der IT weiterhin sehr stark nachgefragt, hingegen bekunden hand-



Claudio Erdin

Geschäftsleiter-Stv. AGV
und Geschäftsführer des Vereins
Schule trifft Wirtschaft



Das Netzwerk Schule trifft Wirtschaft

werkliche und traditionelle Berufszweige grosse Mühe bei der Lehrstellenbesetzung. Dabei wurde das Engagement im Berufsmarketing gerade in diesen Branchen massiv ausgebaut und das Lehrstellenangebot erweitert. Bauunternehmen, Bäckereien oder Gebäudetechnikfirmen sind sich bewusst, dass man den Berufsnachwuchs selbst ausbilden muss, und es werden hohe Investitionen im Bereich der Aus- und Weiterbildung getätigt. Fakt ist, dass zum Zeitpunkt der Publikation dieses Beitrags in vielen Lehrberufen ein erheblicher Teil der Lehrstellen noch nicht besetzt werden konnte.

Ein weiterer Faktor ist der steigende Anteil der Übertritte an die Kantonsschulen. Die Maturitätsquote im Kanton Aargau liegt zwar mit 17,3 Prozent immer noch deutlich unter dem nationalen Durchschnitt und auf einem gesunden Niveau, Prognosen gehen jedoch davon aus, dass auch im Aargau mehr und mehr Schülerinnen und Schüler den Übertritt in die Kantonsschule einer Berufslehre vorziehen. Bei dieser Einschätzung geht es nicht darum, Maturität und Berufslehre gegenei-

Schule trifft Wirtschaft



inander auszuspielen, sondern um die Feststellung, dass im Falle eines weiteren Anstiegs Jugendliche fehlen, die eine Berufslehre starten.

Mehr und frühere Kontakte mit der Berufswelt

Was sind die Ursachen des oben erläuterten Problems? Aus Sicht des Aargauischen Gewerbeverbandes fehlt es unter anderem an Aufklärung im Umfeld der Jugendlichen (Eltern, Beeinflusserinnen und Beeinflusser, Lehrpersonen) im Berufswahlalter. Trotz Intensivierung der Berufswahl im Unterricht durch den Lehrplan 21 sowie etablierte Formate für die Berufswahl wie beispielsweise die Aargauische Berufsschau braucht es aus unserer Sicht noch mehr Berührungspunkte mit der Berufswelt. Bereits Primarschülerinnen und Primarschüler sollen – zu diesem Zeitpunkt noch ohne Druck und eher spielerisch – erste Erfahrungen sammeln können. So soll das Interesse an möglichen Berufen bei ihnen geweckt werden. Berufserkundungstage oder beispielsweise Besuche von Berufsfachleuten vor Ort sollten im Unterricht Platz finden. Damit könnte eine

Basis für den späteren Berufswahlprozess gelegt und die Drucksituation allenfalls etwas entspannt werden. Das Gewerbe, die Eltern, Lehrpersonen sowie Schulleitungen und Behörden sind gleichermaßen gefordert. Ein attraktiver Berufswahlunterricht ist eine Verbundaufgabe und bedingt eine enge Zusammenarbeit. Schliesslich sind die Karrierechancen von Berufslernenden bestimmt nicht schlechter als jene von Maturanden.

Von der Initiative zur Vereinsgründung

Auf Basis dieser Ausgangslage haben der Aargauische Gewerbeverband und der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband schon vor einigen Jahren die Initiative Schule trifft Wirtschaft ins Leben gerufen. Dank des damaligen Konzepts entstanden erste Zusatzveranstaltungen in einigen Regionen, die als Ergänzung zum Besuch der Aargauischen Berufsschau Anklang fanden. Eine nüchterne Analyse ergab jedoch, dass in vielen Teilen des Aargau noch gar keine Aktivitäten bestehen. Eine Umfrage zeigte deutlich auf, dass der Austausch zwischen dem lokalen

Gewerbe und den Schulen nur in den wenigsten Fällen regelmässig stattfindet, allerdings einem Bedürfnis beider Anspruchsgruppen entspricht. Auf Basis dieser Feststellung initialisierte der Aargauische Gewerbeverband das Gespräch mit allen im Berufswahlprozess involvierten Parteien. Im Austausch mit dem kantonalen Bildungsdepartement, den Netzwerken der Lehrpersonen und Schulleiter sowie mit der Gemeindeammänner-Vereinigung wurde rasch klar, dass die Initiative Schule trifft Wirtschaft überall offene Türen vorfindet und grundsätzlich begrüsst wird (siehe auch Abbildung 1: Netzwerk Schule trifft Wirtschaft).

Gestützt durch die vier Gründungsmitglieder Aargauischer Gewerbeverband, Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf – sowie das Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau wurde ein entsprechendes Konzept mit Zielvorgaben verfasst. Im Rahmen der Woche der Berufsbildung wurde am Netzwerkanlass «Gemeinsam stark» vom 16. Mai 2024 der Verein Schule trifft Wirtschaft gegründet.

Ziele des Vereins Schule trifft Wirtschaft

Der Verein hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Vermarktung der Stärke und der Perspektive der Berufslehre
- verstärkte lokale Vernetzung von Schule und Wirtschaft
- bedürfnisgerechte Einbindung aller Anspruchsgruppen (Behörden, Berufsberatung, Eltern, Gewerbe, Kanton [Sek 1/2], Lehrpersonen, Schulleitungen)
- Förderung von gemeinsamen Veranstaltungen unter dem Titel Schule trifft Wirtschaft
- Verknüpfung von Kompetenzen in der beruflichen Orientierung gemäss Aargauer Lehrplan mit der Praxis
- Stärkung der Sichtbarkeit des lokalen/regionalen Berufsbildungsangebots für Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen und weitere Ansprechpersonen

- Aufbau einer zentralen Informationsplattform für das Angebot von Schule trifft Wirtschaft im Kanton Aargau
- Senkung der Eintrittshürden für die Planung lokaler Aktivitäten, beispielsweise über zugängliche Konzepte im Sinne von Best Practice
- Reduktion der Abhängigkeit vom Engagement einzelner Personen in den Schulen und der Wirtschaft
- Förderung von Arbeits- und Projektgruppen, bestehend aus lokalen/regionalen Schul- und Gewerbevereinsvertretungen

Der Fokus liegt dabei auf dem lokalen Engagement und soll die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner aus den Schulen besser mit dem Gewerbe vor Ort vernetzen. Der Verein Schule trifft Wirtschaft wird dabei nicht direkt in organisatorischer Funktion aktiv, kann Projekte jedoch ideell und finanziell unterstützen. Fernziel ist es, dass im Kanton Aargau flächendeckend ein

spannendes Angebot rund um die Berufswahl entsteht beziehungsweise weiterentwickelt wird.

Mit der neuen Website www.schule-trifft-wirtschaft.ch besteht eine zentrale Plattform, die in naher Zukunft für den Informationsaustausch unter allen Beteiligten sorgen und die Sichtbarkeit des Engagements aufzeigen soll. Die Geschäftsführung des Vereins wird vom Aargauischen Gewerbeverband übernommen.

Verbundaufgabe

Das Engagement von Schule trifft Wirtschaft basiert auf einem gemeinsamen Bekenntnis diverser Institutionen aus dem Bildungsumfeld. Deshalb müssen die Aktivitäten als Verbundaufgabe betrachtet werden und alle ihren Beitrag leisten:

- **Eltern/Beeinflusser:** sollen der Berufslehre auch bei Kindern auf Stufe Bezirksschule offen gegenüberstehen und die Kontakte der Jugendlichen mit der Berufswelt aktiv fördern.
- **Kanton:** soll die Berufslehre ideell und finanziell in ausreichender Form unterstützen sowie den Einsatz der Mittel pro Bildungsverwendungszweck am Bedarf des Arbeitsmarkts ausrichten, zudem Projekte im Rahmen der beruflichen Orientierung fördern.
- **Lehrpersonen/Schulleiter:** gestalten einen ausgewogenen Berufswahlunterricht und schaffen die Voraussetzungen, damit Jugendliche mit den unterschiedlichsten Berufen in Berührung kommen; forcieren den Besuch von Berufsmessen oder ähnlichen Angeboten und planen ausreichend Raum für Schnupperangebote; Schulleiterinnen und Schulleiter sind für die qualitative angemessene Umsetzung der Leistungsziele im Fach Berufliche Orientierung verantwortlich und sorgen dafür, dass die Lehrpersonen entsprechende Kompetenzen mitbringen oder entwickeln können.
- **Gewerbe:** knüpft den Kontakt zu den lokalen Schulen und bietet den angehenden Lernenden einen einfachen Zugang zu Schnuppertagen oder Informationsveranstaltungen,

Schule trifft Wirtschaft

Home Vorstand Trägerschaft Veranstaltungen Medien Kontakt info@schule-trifft-wirtschaft.ch

Wir schaffen Perspektiven

Schulen und das lokale Gewerbe vernetzen und so das Potenzial der Distanz Jugendliche und Gewerbetreibende transparenter aufzeigen

Schule trifft Wirtschaft

Eine breit abgestützte Initiative mit klarem Bekenntnis zur Berufslehre. Die Gründungsmitglieder von «Schule trifft Wirtschaft» sind:

AGV Aargauischer Gewerbeverband Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband ask! KANTON AARGAU

Zweck von «Schule trifft Wirtschaft»

Die neue Website www.schule-trifft-wirtschaft.ch ist nun online.



Am 16. Mai 2024 wurde der Verein Schule trifft Wirtschaft offiziell gegründet.

die einzelnen Gewerbevereine sind für die Sichtbarkeit der beruflichen Möglichkeiten (Lehrstellen, Schnupperlehre usw.) sowie einen niederschweligen Zugang zum Angebot vor Ort verantwortlich.

Vereinsstruktur sind wir überzeugt, dass die ehrgeizigen Ziele umgesetzt werden können und sich das Engagement für die Zukunft lohnt. Wir bedanken uns bei allen Partnern für ihre Unterstützung.

- **Berufsberatung:** unterstützt die Schulen und das Gewerbe in fachlicher und organisatorischer Hinsicht bei Aktivitäten von Schule trifft Wirtschaft, orientiert alle involvierten Anspruchsgruppen über Innovationen zum Thema Berufsbildung.
- **Gemeindeammänner:** schaffen die politischen und finanziellen Strukturen für einen lebendigen Berufswahlunterricht, ermöglichen mit der entsprechenden Budgetierung die Teilnahme an Berufsmessen, Erlebnistagen, Betriebsbesichtigungen und weiteren Aktivitäten.

Diese Aufgaben sind selbstverständlich nicht abschliessend, und es gehört noch viel mehr dazu. Dank der neuen

Schule 
trifft Wirtschaft

Sie suchen weitere Informationen oder möchten gar Mitglied beim Verein Schule trifft Wirtschaft werden? Dann besuchen Sie unsere Homepage (via QR-Code) oder melden Sie sich per E-Mail an info@schule-trifft-wirtschaft.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.



UBS key4 business

Das ist Banking. Für Ihr KMU.

Jetzt schneller durchstarten

Kostenloses Kapitaleinzahlungskonto via App eröffnen.

ubs.com/ubskey4-business



BRANCHENVERBAND AARGAUER WEIN

Der AGV begibt sich auf eine spannende Zeitreise durch die Berufswelt – gestern, heute und morgen. In Interviews kommen erfahrene Berufsfachleute zu Wort, die von den Herausforderungen und Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld erzählen.

Aber auch der Blick auf den Berufsnachwuchs fehlt nicht, denn sie sind die Gestalter von morgen. Erfahren Sie, wie sich die Gegebenheiten im Laufe der Zeit entwickelt haben und welche Perspektiven die Zukunft bereithält.



Susi Steiger-Wehrli
Eidg. dipl. Winzermeisterin
Mitinhaberin Wehrli Weinbau AG, Küttigen

1 Wie haben sich die Anforderungen in Ihrem Berufsfeld seit Ihren Anfängen verändert, und welche prägenden Erfahrungen haben Sie in Ihrer langjährigen Karriere gemacht?

Der Winzerberuf war immer für naturnahe Menschen, die neugierig sind auf die Biologie der Pflanze, den Boden und ein echtes, qualitatives hochstehendes Produkt mit Stolz und Fleiss herstellen wollen. In neuerer Zeit hat die Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit des Handelns eine zunehmende Bedeutung gewonnen.

2 Inwiefern beeinflussen aktuelle technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen Ihr tägliches Arbeiten, und wie gehen Sie damit um?

Auch wir wollen weiterkommen mit Neuerungen und sehen dies als Chance. Wir gehen sehr offensiv damit um und stellen uns gerne zur Verfügung, Neues auszuprobieren. Die gesellschaftlichen Veränderungen sind etwas schwieriger einzuordnen. Meistens sind es aber nur Trends, die kommen und gehen... Trotzdem muss man sie gut im Auge behalten.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft Ihres Berufsfeldes, und wie bereiten Sie sich und Ihr Team darauf vor?

Künstliche Intelligenz – vor allem im Pflanzenschutz – sind bereits Thema, gleich wie Drohnen, Robotik und Elektrifizierung der Maschinen. Der Schutz der Umwelt liegt in unserem ureigenen Interesse. Wir schonen die Ressourcen so gut wie es geht mit fast täglich neuen Ideen und Überlegungen und sind im steten Austausch mit der Forschung.

4 Wie erleben junge Talente den Einstieg in die Arbeitswelt heute im Vergleich zu früher, und welche Ratschläge würden Sie ihnen für eine erfolgreiche Karriere mit auf den Weg geben?

Man kann sofort viel Verantwortung übernehmen in einem motivierten Team und einem spannenden Umfeld. Ein junger Winzer hat die Möglichkeit, im In- und Ausland zu arbeiten und Erfahrungen zu sammeln. Egal, ob man die Sprache kann oder nicht: Die Winzersprache ist eine Welt- und Kultursprache, die man überall kennt. Geht in die Welt hinaus!



Julia Furer
Winzerin EFZ*
Zweifel Weine, Zürich

1 Wie erlebst du als Berufseinsteigerin die aktuellen Anforderungen in deinem Arbeitsumfeld im Vergleich zu den Erfahrungen, die gestandene Fachleute aus ihrer Anfangszeit teilen?

Mit neuen Technologien und Wissen können wir nachhaltiger arbeiten. Sei es bspw. mit genauen Prognosemodellen zur Beurteilung des Krankheitsdruckes, mit spezifischen, gering dosierbaren Pflanzenschutzmitteln ohne Schwermetalle oder mit effizienteren Maschinen.

2 Mit Blick auf die technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen: Wie beeinflussen diese Faktoren deine Arbeit, und wie gehst du damit um?

Durch die Mechanisierung wurden einige Arbeiten einfacher gemacht. Man kann den Pflanzenschutz mit einer Drohne applizieren, und mit einem Biegeschwinger die Oechsle innert Sekunden messen. Wenn man sie richtig einsetzt, erleichtert es einige Arbeitsvorgänge.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwartest du für dein Berufsfeld, und wie bereitest du dich darauf vor, um deinen Beitrag in einer sich wandelnden Arbeitswelt zu leisten?

Ich gehe davon aus, dass technologisch weiterhin viele Fortschritte gemacht werden. Als Winzer ist es dabei wichtig auf dem neusten Stand zu bleiben, und selbst gewisse Dinge auszuprobieren. Mit der Ausbildung als Winzer hat man schon eine gute Basis um mit diesem Wandel mitzugehen, und es stehen verschiedene Weiterbildungsmöglichkeiten offen.

4 Als Teil der jungen Generation: Welche Herausforderungen siehst du bei deinem Einstieg in die Arbeitswelt, und welche Ratschläge würdest du anderen Berufseinsteigern geben, um erfolgreich in ihre Karriere zu starten?

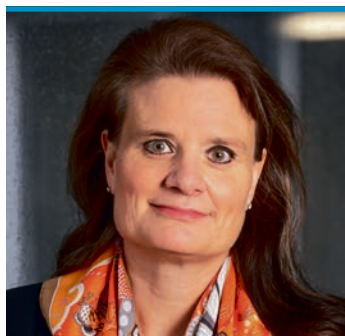
Die erste Zeit war eine grosse Umstellung von der Schulbank in die Reben, körperlich wie mental. Ich begann die Lehre 150 km entfernt von zuhause, und wechselte jedes Jahr den Betrieb. Aber ich kann es nur empfehlen, die drei Jahre zu nutzen, weggehen von zuhause, neue Orte und Sprachen kennenlernen und selbstständig zu werden.

*Beste Abschlussprüfung in der Deutschschweiz 2023, aktuell Maturaprüfung für ein bevorstehendes Önologiestudium in Neustadt an der Weinstrasse (D/Pfalz)



DIE BERUFSBILDUNG BIETET VIELFÄLTIGE CHANCEN

Die global verbundene Schweizer Wirtschaft und damit die Arbeitswelt sind einem steten Wandel unterworfen. Davon sind Berufsleute auf allen Qualifikationsstufen betroffen. Die Berufs- und Weiterbildung ermöglicht es ihnen, sich ein Leben lang beruflich weiterzuentwickeln oder sich neu zu orientieren. Durch die Abstimmung der Berufsqualifikationen auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts leistet unser duales Berufsbildungssystem zudem einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.



Martina Hirayama

Staatssekretärin für Bildung,
Forschung und Innovation

Die Arbeitswelt befindet sich in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess. Die Wissensgesellschaft, der technologische Fortschritt und der Strukturwandel stellen immer neue und oft höhere Qualifikationsanforderungen an die Menschen. Der Erwerb von Wissen und Können sowie deren kontinuierliche Aktualisierung und Weiterentwicklung sind unverzichtbar. Sie sind Voraussetzung für die persönliche Entfaltung und für die aktive Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner an der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zukunft unseres Landes.

Berufslehre als perfekte Basis für eine erfolgreiche Karriere

Vor diesem Hintergrund erfüllt insbesondere unser duales Berufsbildungssystem eine wichtige Funktion. Dank seiner Durchlässigkeit bietet es Jugendlichen, die ihre berufliche Grundbildung abgeschlossen haben, nahtlose sowie vielfältige Anschlussmöglichkeiten für eine Höherqualifizierung. Zum einen steht mit der Berufsmaturität der Zugang zu den Fachhochschulen und mit der Ergänzungsprüfung Passerelle der Zugang zu den Universitäten offen. Zum anderen hält die höhere Berufsbildung mit den eidgenössischen Berufs- und höheren Fachprüfungen so-

wie den höheren Fachschulen ein breites, auf die Bedürfnisse der Wirtschaft abgestimmtes Angebot bereit. Berufsleute erwerben damit das Rüstzeug, um sich zu spezialisieren oder Führungsfunktionen zu übernehmen. Die höhere Berufsbildung ermöglicht den Zugang zur Tertiärstufe des Schweizer Bildungssystems auch ohne Maturität.

Die Attraktivität der Berufsbildung zeigt sich ebenfalls darin, dass sie auf Berufswechsel und lebenslanges Lernen ausgerichtet ist. Entsprechend hoch ist die berufliche Mobilität in der Schweiz. Der Bund optimiert die Rahmenbedingungen fürs lebenslange Lernen fortlaufend. So unterstützt er beispielsweise Absolventinnen und Absolventen von Kursen zur Vorbereitung auf die eidgenössische Berufs- und Fachprüfung finanziell oder beteiligt sich mit Pauschalbeiträgen an die Kantone an der Finanzierung der höheren Fachschulen. Ausserdem haben Bund und Kantone mit «viamia» ein kostenloses Abklärungs- und Beratungsangebot für Personen ab 40 Jahren geschaffen. Damit erhalten Interessierte Unterstützung, um anstehende berufliche Veränderungen oder einen allfälligen Weiterbildungsbedarf rechtzeitig zu ermitteln und persönliche Schritte zum Erhalt der eigenen Arbeitsmarktfähigkeit zu planen.

Starkes Engagement für das duale Berufsbildungssystem

Die vielfältigen Karrieremöglichkeiten in der Berufsbildung sind das eine, deren Bekanntheit auch bei älteren Arbeitnehmenden das andere. Neben den Jugendlichen vor der Berufswahl und ihren Eltern müssen wir an (Weiter-) Bildung interessierte Erwachsene erreichen. Hier kommt der Berufsinformation und -beratung in den Kantonen eine wichtige Rolle zu. Gleichzeitig leistet die schweizweite Imagekampagne Berufsbildungsplus.ch einen wichtigen Informationsbeitrag. Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt sensibilisieren damit die breite Öffentlichkeit für die vielfältigen Chancen der Berufsbildung. Neben den zahlreichen Berufsbildungsmessen wie zum Beispiel der Aargauer Berufsschau sind die WorldSkills Competitions eine sehr gute Gelegenheit, um die Schweizer Berufsbildung ins Rampenlicht zu stellen und ihre Qualitäten einem breiten Publikum bekannt zu machen.

Ich bin überzeugt, dass das Team Schweiz an der 47. Berufsweltmeisterschaft, die vom 10. bis 15. September im französischen Lyon stattfindet, mit hervorragenden Leistungen einmal mehr dazu beitragen wird, die Schweizer Berufsbildung von ihrer besten Seite zu zeigen.

bau_schule

KARRIEREN STARTEN BEI UNS

Aus Berufsleuten machen wir kompetente Kaderleute, die fachlich und persönlich hohe Anforderungen erfüllen.



Schweizerische Bauschule Aarau AG
Telefon 062 737 90 20 bauschule.ch





Schule



trifft Wirtschaft

Gemeinsam stark!

«Schule trifft Wirtschaft» - das Netzwerk für die Förderung der Berufsbildung

Die Initiative verfolgt insbesondere folgende Ziele:

- Stärken und Perspektive der Berufslehre aufzeigen
- Lokale Vernetzung von Schule und Gewerbe verstärken
- Förderung von gemeinsamen Veranstaltungen unter dem Titel «Schule trifft Wirtschaft»
- Verknüpfung von Kompetenzen in der Beruflichen Orientierung gemäss Aargauer Lehrplan mit der Praxis
- Bekämpfung der Fachkräftemangels



Neue Horizonte für Technikbegeisterte

Inovatech ist eine Höhere Fachschule für Technik, Energie und Wirtschaft in Zofingen – mit über 30 Jahren Erfahrung. Sie bietet berufsbegleitende Tages- und Abendangebote auf Stufe Höhere Fachschule (HF), sowie Nachdiplomstudien und einen Studiengang mit Eidgenössischem Fachausweis.

Inovatech verfügt über grosse Fachkompetenz und arbeitet aktiv mit Vertretern aus der Arbeitswelt und der Wirtschaft zusammen. Die Studiengänge sind ausgerichtet nach den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts. Ein hoher Praxisbezug steht im Zentrum. Die Studierenden sollen Kompetenzen entwickeln, die sie im Alltag anwenden können und die sie zu professionellem Handeln befähigen.

Ausbildung in Prozesstechnik

Der Markt ist hungrig nach qualifizierten, lösungsorientierten Machern. Prozessfachleute analysieren und optimie-



Für Neugierige, Begeisterungsfähige und Fachleute, die beruflich weiterkommen wollen.

ren Prozesse in allen Branchen mit Fokus auf ihr Digitalisierungspotenzial. Hier bietet Inovatech den berufsbegleitenden Studiengang Prozessfachfrau/-mann mit eidg. Fachausweis.

Interessenten können das Studium nach dem Abschluss nahtlos um drei Semester verlängern und erzielen den Abschluss Diplomierter Prozesstechnikerin oder Diplomierter Prozesstechniker HF.

Energie und Umwelt: Arbeitskräfte von morgen

Der Umbau des Energiesystems braucht qualifizierte Arbeitskräfte. Inovatech bildet sie im Bereich Energieeffizienz aus. Sie entwickeln Massnahmen zur ökonomischen Optimierung und zur Steigerung der Energieeffizienz. Das umfasst den Ausbau erneuerbarer Energien und die Senkung von Treibhausgasemissionen.

Inovatech
Bringt dich höher weiter.

Inovatech ist die Höhere Fachschule für Technik, Energie und Wirtschaft in Zofingen. Mit ihrem breiten, praxisorientierten Weiterbildungsangebot für technikbegeisterte Berufsleute schafft sie Zukunftsperspektiven.

Herzlich willkommen

Gemeinsamer Anlass von
KMU Frauen Aargau und UBS

Dienstag, 20. August 2024, ab 07.30 Uhr, bei Piffner Messwandler AG in Hirschthal.

Programm: Begrüssung durch KMU Frauen Aargau und UBS; Wirtschaftsausblick durch Meret Muegeli; Einblick in die Firma Piffner Messwandler AG.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und schriftlich bestätigt.

Interessierte KMU Frauen schicken ihre Anmeldung bitte bis 6. August 2024 an: dana.hintermann@ubs.com.



© UBS 2024. Alle Rechte vorbehalten.

Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung mittels E-Mail wesentliche Risiken nach sich ziehen kann, z.B. fehlende Vertraulichkeit. UBS haftet nicht für Verluste oder Schäden, die aus der Verwendung von ungesicherten E-Mails entstehen.



«WAS, DU MACHST HIER EINE LEHRE?» FRAUEN IN MÄNNERBERUFEN

Immer mehr Frauen trauen sich, in von Männern dominierten Berufen Fuss zu fassen. Eine von ihnen ist Milena Frühauf. Sie erzählt, welche Vor- und Nachteile es hat, als Frau auf dem Bau zu arbeiten.

DANIELA FURRER,
FACHSPEZIALISTIN KOMMUNIKATION,
«ASK!» – BERATUNGSDIENSTE
FÜR AUSBILDUNG UND BERUF

Es ist ein alter Hut: Männer bevorzugen handwerkliche und technische Berufe, Frauen Berufe im Dienstleistungssektor und in der Pflege. Dies hat sich in der Schweiz bis 2023 nicht geändert, wie man den Zahlen des Bundesamtes für Statistik entnehmen kann. Es gibt sie aber, die Jugendlichen, die sich für einen Beruf entscheiden, der typischerweise dem anderen Geschlecht zugeordnet wird.

Milena Frühauf ist eine der wenigen Frauen auf dem Bau; sie macht derzeit bei der Cellere Bau AG ihre Lehre. «Ich wollte draussen arbeiten. Also habe ich mich informiert und den Beruf Strassenbauer/in gefunden. Mir war zwar klar, dass es wenig Frauen sind, aber ich hab's einfach gemacht. Meine Mutter ist fast vom Hocker gefallen, als ich sagte «Hey, ich könnte doch Strassenbauerin werden!».» Heute unterstützen ihre Eltern sie sehr, wie auch ihr Arbeitgeber Cellere: «Mit meinem Vorgesetzten komme ich sehr gut aus, er schaut, dass ich immer etwas Neues lerne und dass ich in einem guten Team bin.»

«Hast du nichts Besseres gefunden?»

«In der Gruppe, in der ich arbeite, ist mir nie jemand blöd gekommen, es hat mir nie jemand gesagt, ich könne etwas nicht», erzählt Milena. Etwas anders sieht es aus, wenn jemand sie noch nicht kennt: «Teilweise nehmen sie mir Sachen aus der Hand oder tragen



Milena Frühauf ist der beste Beweis dafür, dass sich Frauen auch in typischen Männerberufen durchsetzen können.

etwas für mich», berichtet sie amüsiert. «Schwierig sind manchmal die Fragen, z. B. ob ich nichts Besseres gefunden habe oder «Was, du machst hier die Lehre?». Ich muss immer erklären, warum ich diese Lehre mache und dass ich das auch kann.» Bei einem körperlich so fordernden Beruf stellt sich die Frage nach der Kraft. Aber: Schwere Arbeiten sind kaum noch ein Problem für Milena. «Und wenn es einmal nicht geht, dann kann man immer jemanden fragen und macht es zu zweit.»

Doch wie rekrutiert man Frauen?

Andrea Ming, Direktorin des CAMPUS SURSEE, hat konkrete Tipps, wie man Frauen für Bauberufe begeistern kann: «Man kann beispielsweise bei den Stelleninseraten ansetzen. Wichtig ist hier Storytelling. Wenn eine Frau im eigenen Betrieb arbeitet, kann man sie z. B. um ein Statement bitten. Richtige Beispiele, statt gekaufter Bilder, sind sehr wichtig. Wo man ausserdem ansetzen kann, ist bei den Arbeitszeitmodellen, damit Beruf und Familie vereinbar werden. Ein weiterer Hebel: Frauen, die auf dem Bau arbeiten, nehmen eine Vorbildfunktion ein. Es macht Sinn, mit ihnen an Veranstaltungen oder in Schulen zu gehen, zu

zeigen, dass es sie gibt und dass es absolut normal ist.»

Reto Bischofsberger von der Cellere Bau AG berichtet: «Es bewerben sich nur ab und zu Frauen bei uns für eine Schnupperlehre als Strassenbauerin oder Maurerin. Dies vor allem nach Schulbesuchen unserer Ausbildungsverantwortlichen mit Milena. Diese Besuche sind die beste Motivation.» Trotzdem bleibe es am Ende oft bei einer «Erlebniswoche».

Milena ist überzeugt: «Würden mehr Frauen bei uns schnuppern, dann wür-

de es auch mehr Frauen gefallen.» Auf die Frage, ob es denn schwer gewesen sei für sie, eine Schnupperlehre zu finden, antwortet Milena: «Gar nicht. Ich habe mich bei vier Betrieben beworben und konnte bei allen schnuppern.» Reto Bischofsberger betont: «Wir sind bei der Auswahl unserer Lernenden Frauen gegenüber absolut offen. Was für uns zählt, ist die Person und ihre Motivation resp. Eignung für den Beruf. Bauen wird immer draussen stattfinden, und deshalb ist eine gewisse Robustheit Bedingung für diese Berufe. Unabhängig vom Geschlecht sind die dafür geeigneten und motivierten Menschen gesucht.»

Schwierig dabei: Bezugspersonen wie zum Beispiel Eltern und Lehrpersonen haben oft ein verzerrtes Bild, sehen Bauberufe grundsätzlich als «zweite Wahl», als «hart und dreckig», wie Bischofsberger erzählt. «Es ist unsere Aufgabe, dies in der Gesellschaft besser und richtiger darzustellen.» Das kennt auch Milena, sie hat jedoch zwei Tipps: «Unbedingt schnuppern. Und einfach machen, auch wenn Kollegen, Eltern oder Lehrer sagen, es passt nicht. Wenn man nur theoretisch überlegt, weiss man nicht, ob der Beruf etwas ist. Man muss wirklich hingehen und schnuppern.»

schoop
Gartenbau | Spenglerei | Flachdach

DER GRUNDSTEIN
FÜR DEINE ZUKUNFT!

schoop.com/lehrstellen



DIE BRÜCKENBAUERIN

Mit Claudia Emmenegger wählte der Gewerbeverein Möhlin und Umgebung an der Generalversammlung 2023 erstmals eine Bildungsbeauftragte.

«Wir haben uns auf die Fahne geschrieben, das Thema Bildung zu vertiefen. Mit Claudia Emmenegger, sie war zuvor im Vorstand für Events zuständig, wurde anlässlich unserer Generalversammlung im März 2023 erstmals eine Bildungsverantwortliche gewählt. Das freut uns sehr», betont Anita Kym, Präsidentin des Gewerbevereins Möhlin und Umgebung. Claudia Emmenegger erklärt: «Es ist für uns eine Herzensangelegenheit, den zukünftigen Lernenden das ortsansässige Gewerbe näherzubringen. Die jungen Leute, die sich für eine Berufslehre entscheiden, möchten wir optimal darauf vorbereiten und sie wenn möglich in der Region behalten.»

Das Gewerbe soll ins Klassenzimmer einziehen

«Als Unternehmerin realisierte ich, dass die Nähe zu den Schulen gefehlt hat», nennt Emmenegger einen Beweggrund für die enge Zusammenarbeit mit der Schulleitung in Möhlin. So fand im Sommer 2023 der erste Austausch zwischen dem Gewerbe und Lehrpersonen statt. Zudem konnte sich Claudia Emmenegger als Bildungsverantwortliche des Gewerbevereins Möhlin und Umgebung am Elternabend der Oberstufe vorstellen.



Claudia Emmenegger
Bildungsverantwortliche
beim Gewerbeverein Möhlin
und Umgebung



Über 50 Berufe wurden im September 2023 an der Möhliner Berufsmesse «Schule und Wirtschaft» vorgestellt.

Im September 2023 organisierte der Gewerbeverein Möhlin und Umgebung erstmals die zweitägige Berufsmesse «Schule und Wirtschaft». Das ortsansässige Gewerbe hatte dort die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern die Berufe praxisorientiert zu präsentieren. «Nicht die Firmen, sondern die Berufe standen im Vordergrund», erklärt Claudia Emmenegger.

Zur Berufsmesse waren alle Schülerinnen und Schüler der Möhliner Oberstufe sowie am zweiten Tag auch ihre Eltern eingeladen. Im Mai 2024 fand in Rheinfelden eine zweite Berufsmesse dieser Art statt, die von allen Gewerbevereinen des unteren Fricktals in Zusammenarbeit mit den Schulleitungen organisiert wurde. Die Anlässe fanden bei Schule und Wirtschaft grossen Anklang.

Viele Ziele und Ideen

«Das Ganze ist ein Prozess und braucht Zeit», ist sich Claudia Emmenegger bewusst. Sie hat noch viele Ziele. Wichtig ist ihr eine weitere Intensivierung des Austauschs zwischen Gewerbe und Schulleitungen beziehungsweise Lehrpersonen. Als Fernziel wünscht sie sich eine Berufsschule im Fricktal. Zu den bestehenden Berufsschulen für gewerblich-industrielle Berufe sowie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen reisen die Fricktaler Lernenden beispielsweise nach Aarau, Brugg, Baden oder Lenzburg. Weitere Ideen von Claudia Emmenegger sind zum Beispiel ein Orientie-

rungslauf durchs Dorf, bei dem die einzelnen Berufe angelaufen werden, Podiumsdiskussionen und viele mehr. «Das Gewerbe soll ins Klassenzimmer einziehen und als Anlaufstelle für Schüler und Eltern fungieren.» Ein weiterer Wunsch des Gewerbevereins Möhlin und Umgebung ist, dass sich auch Bezirksschüler und Bezirksschülerinnen vermehrt für eine Lehre mit Berufsmatur entscheiden. «Nicht nur mit einer weiterführenden Schule kann man Karriere machen», ist die Bildungsverantwortliche überzeugt.

Vom Fussball zum Sanitär

Nach der kaufmännischen Lehre bei einer Bank arbeitete Claudia Emmenegger selbstständig im Treuhandbereich. Später war sie während zehn Jahren als Eventmanagerin beim St. Jakobspark

in Basel tätig und organisierte zahlreiche grosse öffentliche Veranstaltungen. Seit 15 Jahren ist sie in der Geschäftsleitung des Sanitärbetriebs G. Schlatter GmbH in Möhlin. Kaum war sie im Fricktal tätig, wurde sie Mitglied des Gewerbevereins Möhlin und engagierte sich später als Eventverantwortliche im Vorstand. Seit 2023 fungiert sie im Vorstand des Gewerbevereins Möhlin und Umgebung als Bildungsverantwortliche.



Standortvorteil. Auf Ihrer Seite.

uta-immobilien.ch

UTA IMMOBILIEN ist im Aargau verwurzelt und kennt den Markt aus erster Hand. Ob Verkauf, Vermietung oder Eigentumsverwaltung – mit UTA IMMOBILIEN an Ihrer Seite profitieren Sie von umfassender Expertise, qualifizierter Betreuung und partnernhaftlichem Engagement. Wir sind Ihre Immobilien-Partnerin mit Standortvorteil.

Ihre Partnerin in der Region:
in Baden, Menziken,
Frick und Kleindöttingen

UTA IMMOBILIEN

NACHWUCHSFÖRDERUNG IN DER GASTRONOMIE:

DIE AARGAUISCHE BERUFSSCHAU REICHT UNS NICHT!

Fachkräftemangel und freie Lehrstellen – das sind Herausforderungen, die mittlerweile zu unserem Alltag gehören und uns immer mehr beschäftigen. Viele Betriebe sind gezwungen, die Öffnungszeiten, das Angebot oder die Anzahl der Restaurantplätze zu reduzieren.

Ideen und Massnahmen sind gefragt, um diesem unerfreulichen Fakt entgegenzuwirken sowie die Schulabgängerinnen und -abgänger von der Attraktivität und den Vorzügen einer Berufslehre zu überzeugen.

Die Aargauische Berufsschau in Wettingen ist ein grossartiges Beispiel. Der AGV hat eine coole und informative Veranstaltung, die über 200 Berufe interessant und praxisnah präsentiert, ins Leben gerufen. Das ist beste Werbung für unsere Berufslehren.

Das reicht für viele Branchen jedoch noch nicht – so auch für die Gastronomie. Um auf dem Lehrstellenmarkt präsent und attraktiv zu sein, setzt die Hotel & Gastro formation Mittelland, aufs ganze Jahr verteilt, zusätzlich auf weitere, teilweise kleine Berufswahlanlässe. So kann Nachwuchs für unsere vielseitigen Gastroberufe vor Ort rekrutiert werden. Jährlich sind das mindestens 15 Veranstaltungen wie zum Beispiel die er-



wähnte Aargauische Berufsschau, die Aargauer Lehrstellenbörse, die Stiffti 24 oder Lehrstellenparcours, Tischmessen und Berufsinfotage an verschiedenen Schulen.

Sind denn die oft thematisierten Arbeitszeiten im Gastgewerbe wirklich so unattraktiv? Ist es nicht schön, genau dann frei zu haben, wenn andere arbeiten, und die fast leeren Skipisten oder die nicht überfüllte Badi zu geniessen? Ist den jungen Menschen bewusst, dass man in der Gastronomie neun verschiedene Berufslehren machen kann und darauf aufbauend viele spannende Weiterbildungsmöglichkeiten hat?

Um genau solche Denkanstösse und Informationen zu vermitteln, motivieren wir unsere Mitgliederbetriebe, sich an Berufswahlveranstaltungen zu präsentieren. So kann direkt vor Ort und im persönlichen Gespräch von den Vorzügen der einzelnen Berufe berichtet werden, und die am Anlass optimalerweise anwesenden Lernenden können anhand von ihren eigenen Erfahrungen viele Fragen beantworten und die Begeisterung auf junge Lehrstellensuchende übertragen.

Ausserdem ist der direkte Kontakt zu den Lehrpersonen und den Eltern an Tischmessen und an Berufsinfotagen in Schulen für uns ausserordentlich wichtig – haben doch Eltern zu Hause und die Lehrpersonen im Unterricht einen entscheidenden Einfluss auf die Berufswahl der jungen Menschen. Deshalb ist es von grosser Bedeutung, diese Einflusspersonen ins Boot zu holen und die Attraktivität und die Vorzüge unserer Branche aufzuzeigen.

Für die Betriebe, die unsere Berufe an solchen Veranstaltungen repräsentieren, ist die Teilnahme ein Gewinn auf der ganzen Linie:

1. Die Betriebe machen Eigenwerbung bei allen Besuchenden.



2. Die Hotel & Gastro formation Mittelland unterstützt solche Engagements sogar finanziell. Jeder Betrieb, der sich an einer Veranstaltung präsentiert, erhält zwischen 300 und 1000 Franken, je nach Aufwand und Grösse des Anlasses.

3. Und ... im optimalen Fall rekrutieren die Betriebe ihre zukünftigen Lernenden direkt an solchen Berufsinformationen, wie das schon einige Betriebe einer Aargauer Hotelgruppe erfolgreich vormachen.

Stolz sind wir zudem auf das neu lancierte Projekt «Kitchen Ninjas», bei dem Oberstufenschüler in zwei bis drei Workshops das Arbeiten direkt in einer Restaurantküche lernen und das Wissen über Kochen, Ernährung und Gesundheit erweitern. Als Highlight kochen sie an einem Schlussevent für Familie, Freunde oder Verwandte.

Wir sind überzeugt, mit diesen Engagements einen wichtigen Beitrag an die eingangs erwähnten Herausforderungen zu leisten.

Jammern hilft nicht – wir «Gastros» tun was!

Hotel & Gastro formation Mittelland

Die Hotel & Gastro formation Mittelland ist eine paritätische Kommission, die für die Ausbildung von Lernenden der Gastro- und Hotelleriebranche einsteht. Dabei stehen neben vielen anderen Aufgaben die Ausbildung und die Förderung unseres Nachwuchses in den Kantonen Aargau und Solothurn im Vordergrund.



Urs Kohler
Direktor GastroAargau

Neue Horizonte für Technikbegeisterte

Mit einer Weiterbildung bei Inovatech steigern Sie deutlich Ihre Marktchancen für Sie und Ihr Unternehmen.

Studiengänge HF

Dipl. Energie- und Umwelttechniker/-in HF
Dipl. Prozesstechniker/-in HF
Dipl. Elektrotechniker/-in HF
Dipl. Maschinenbautechniker/-in HF
Dipl. Systemtechniker/-in HF
Prozessfachmann/frau mit eidg. Fachausweis

Nachdiplomstudium HF

Dipl. Betriebswirtschaftler/-in NDS HF
Dipl. Experte/-in Energieeffizienz NDS HF

Höhere Fachschule für Technik, Energie und Wirtschaft | 4800 Zofingen



Jetzt zum
Infoanlass
anmelden!

www.inovatech.ch



GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Mittwoch, 28. August 2024

Palettenmesse in Bremgarten

Freitag, 13. September bis Sonntag, 15. September 2024

Gwärbi24 – Gewerbeausstellung Schöftland

Freitag, 4. Oktober 2024, bis Sonntag, 6. Oktober 2024

Gwaerbi 2024 – Oftringen

Freitag, 2. Mai 2025, bis Sonntag, 4. Mai 2025

ExpoDuo2025 in Etzgen

Samstag, 3. Mai 2025

RGA-Tischmesse in Tägerig

Donnerstag, 1. Oktober 2026, bis Sonntag, 4. Oktober 2026

Gewerbeausstellung des Gewerbevereins

Muri und Umgebung

Freitag, 16. Mai 2025, bis Sonntag, 18. Mai 2025

Gewerbeausstellung UNDOB 2025

Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. Gern nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitung und Durchführung von Gewerbeausstellungen entgegen.

WERDEN SIE MITGLIED BEIM STÄRKSTEN KMU-NETZWERK IM AARGAU!

Jetzt online anmelden
und Mitglied werden!



Der AGV bietet:

- ein umfassendes Dienstleistungsangebot und branchenerfahrene Ansprechpartner
- die Unterstützung der wirtschaftlichen und politischen Interessen der Verbandsmitglieder
- Vertretung des Gewerbes in verschiedenen wirtschaftspolitischen Gremien
- die verbandseigene Zeitschrift «Aargauer Wirtschaft»
- Einladungen zu verschiedenen KMU-Netzwerk-Veranstaltungen
- Bekämpfung des Fachkräftemangels durch Förderung der Beruflichen Grundbildung (Schule trifft Wirtschaft)

GEMEINSAM STARK IN DER BERUFSWAHL MIT DEM VEREIN SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT

Im Mai wurde der Verein Schule trifft Wirtschaft gegründet, um Schulen und das lokale Gewerbe im Kanton Aargau aktiv zu vernetzen. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern vielfältige berufliche Möglichkeiten aufzuzeigen und sie optimal auf ihre Zukunft vorzubereiten.

HEIKE SUTER, ABTEILUNG VOLKS-SCHULE, DEPARTEMENT BKS, VORSTANDSMITGLIED DES VEREINS SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT

Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung

Haben Sie schon einmal von einer Tischmesse, einer Berufsmesse, einer Schnupperwoche, einem Gewerbetag, einem Berufserlebnistag oder einem Job-Speed-Dating gehört? Diese und weitere Veranstaltungsformate werden jedes Jahr im Kanton Aargau in enger Zusammenarbeit zwischen den Oberstufen und lokalen Gewerbevereinen organisiert. Schulen und wirtschaftliche Akteure engagieren sich intensiv, um den Jugendlichen berufliche Perspektiven zu eröffnen. Diese Veranstaltungen sind auch für Eltern und alle Interessierten eine wichtige Informationsquelle, um die Jugendlichen bei der Berufswahl zu unterstützen.

Berufliche Orientierung in der Oberstufe

Mit der Einführung des Lehrplans 21 hat die berufliche Orientierung an Bedeutung gewonnen. Zum einen ist sie mit einer Pflichtlektion verbindlicher Teil des Stundenplans in der zweiten Oberstufe, zum anderen ist das Modul Berufliche Orientierung fächerübergreifend im Zyklus 3 verankert. Lehrpersonen, die das Fach unterrichten, stehen vor der besonderen Herausforderung, ein höchst individuelles Fach zu gestalten. Neben einer fachlichen Aus- oder Weiterbildung zum Erteilen des Fachs ist die eigene Lebenserfahrung wichtig.

Die lokale Vernetzung und Kontakte über das Schulzimmer hinaus tragen dazu bei, dass die berufliche Orientierung für die Schülerinnen und Schüler praxisnah und lebendig wird. Über die Plattform von Schule trifft Wirtschaft ist es leichter, diese Kontakte zu knüpfen und an gemeinsamen Anliegen zu arbeiten.

Berufliche Zukunft mitgestalten

Den Schülerinnen und Schülern die beruflichen Möglichkeiten aufzuzeigen, ist anspruchsvoll. Jede Schülerin und jeder Schüler soll die bestmögliche Unterstützung erhalten, um gut auf das Leben nach der Schule vorbereitet zu sein. Eine gute Berufswahlvorbereitung kann helfen, spätere Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Die Verantwortung für die Entscheidungen bezüglich der beruflichen Zukunft liegt jedoch bei den Jugendlichen und ihren Eltern.

Know-how teilen

Schule trifft Wirtschaft ist ein gemeinsames Engagement von bildungsnahen, wirtschaftlichen und kantonalen Stellen, die an der Vernetzung der Akteure interessiert sind. Zu den Gründungsmitgliedern des Vereins gehören alv, AGV, ask! und das BKS. Der Verein entstand im Mai 2024 aus einer über zehn Jahre bestehenden Initiative zwischen alv und AGV.

Auf der Website www.schule-trifft-wirtschaft.ch werden alle wichtigen Informationen zusammengeführt, die die Planung und die Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen erleichtern. Zudem bietet die Website einen Veranstaltungskalender mit einem Überblick über die verschiedenen Events im Kanton Aargau.

Der Verein mit seiner Koordinationsstelle und die Website des Netzwerks Schule trifft Wirtschaft befinden sich im Aufbau und werden kontinuierlich mit neuen Inhalten ergänzt.



Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich mit ihrer beruflichen Zukunft.

**BISCH SCHLAU?
CHUM ZU EUS UFE BAU!**

MER BILDET US:

- Baumaschinenmechaniker/in
- Kaufmann/-frau
- Maurer/in
- Pflasterer / Pflästerin
- Strassenbauer/in
- Strassentransportfachmann/-frau

GANG DIN WAG - MIT BIRCHMEIER!

Begeistert? Hast du Interesse an einer spannenden Lehrstelle? Fülle online unser Formular aus und wir werden uns bei dir melden!

Auch Bewerber und Bewerberinnen, die eine Zweitlehre machen möchten, sind herzlich willkommen.

BIRCHMEIER GRUPPE
Gewerbestrasse 21 · 5312 Döttingen
056 269 21 21 · personal@birchmeier-gruppe.ch

birchmeier-bildet.ch





FIT FÜR DIE AUSBILDUNG:

BUCHEN SIE BEIM AGV IHREN KURS FÜR BERUFSBILDNER/INNEN UND PROFITIEREN SIE VON ATTRAKTIVEN KONDITIONEN!

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) ist ein langjähriger und vom Kanton Aargau anerkannter Anbieter von Berufsbildner/innen-Kursen (BBK). Unser BBK ist branchen- und berufsneutral und richtet sich insbesondere an angehende Berufsbildner/innen in gewerblich-industriellen Berufen. Grundsätzlich können alle erwachsenen Personen mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) an diesem 5-tägigen Kurs teilnehmen. Der Kursausweis wird schweizweit für alle Lehrberufe anerkannt. Die offizielle Erteilung der Ausbildungsberechtigung an Lehrbetrieb und/oder Berufsbildner/in erfolgt durch den zuständigen Kanton.

Die Anforderungen an die Berufsbildner/innen sind gestiegen, und unser eidgenössisch anerkannter Kurs vermittelt das nötige Wissen, um Lernende optimal auszubilden.

Steigende Anforderungen an Berufsbildner/innen

Berufsbildner/innen-Kurse sind ein wesentlicher Bestandteil des schweizerischen Berufsbildungssystems. Der Aargauische Gewerbeverband setzt sich seit über 100 Jahren für den Erhalt und die Stärkung der Berufslehre ein. Seit 1989 haben wir über 6000 Absolventinnen und Absolventen auf ihrem Weg zu Berufsbildnern/innen begleitet.

Unsere Kurse zeichnen sich durch Praxisorientierung aus, dank unserer engen Zusammenarbeit mit Berufsverbänden und Berufsschulen. Sie werden von erfahrenen Referentinnen und Referenten aus dem Gewerbe durchgeführt.

Sichern Sie sich jetzt Ihren Platz und profitieren Sie von attraktiven Konditionen! Als Mitglied des Aargauischen Gewerbeverbands erhalten Sie einen Vorzugsrabatt von CHF 100.00 pro Kurs.

Anmeldung

Die Kursdaten und weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage.

Melden Sie sich noch heute an und nutzen Sie den QR-Code im Inserat!

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!



Carina Lehmann
Koordinatorin BBK



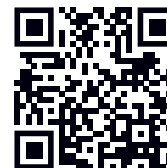
Aargauischer Gewerbeverband

Kursdaten 2024

- 16./17./18. und 23./24. September 2024
- 4./5./6. und 11./12. November 2024

www.berufsbildner-agv.ch

Berufsbildner/innen-Kurse



Dauer: 5 Tage – die Kursdaten sind auf der Homepage ersichtlich

Ort: Herzogstrasse 1, Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhaus)

Abschluss: nach Besuch der 5 Tage erhalten Sie Ihren Kursausweis (ohne Prüfung)

Kurskosten: CHF 690.00 (Preis inklusiv Unterlagen / Lehrmittel, keine Einschreibegebühr)

Rabatt: CHF 100.00 für AGV-Mitglieder sowie für Lehrbetriebe mit Lernenden in der Branche Dienstleistung und Administration





AGENDA SCHULE TRIFFT WIRTSCHAFT

20.06.2024

Allgemeiner Berufsinfortag BRACK.CH

20.08.2024

Lehrlingsaward | Gewerbeverein Muri und Umgebung

12./13.09.2024

Stifti'24

03./04./05.09.2024

BIM AareLand

04./05.09.2024

Berufserkundungstage Berufe Muri+

06.09.2024

Lehrstellenparcours | Schule Schöffland

21.09.2024

Tag der Berufe | Berufsschule Lenzburg

24.09.2024

Berufsinfortag 2024 | Kreisschule Rohrdorferberg

24./25.09.2024

Berufsinfortage | Berufewohlen+

24./25./26.09.2024

Einblick in die Berufswelt für SchülerInnen der 8. Klasse | mehr.wert.aarau

28.10.2024

Berufsinfortage | Kreisschule aargauSüd

05.11.2024

Speed-Dating der Berufswahl | Kanti Wohlen

07.11.2024

Berufsbesichtigungstag der Kreisschule Kölliken-Muhlen | Gewerbeverein Kölliken-Uerkental und Muhlen

19.11.2024

Berufsmesse Zürich

Alle aktuellen Termine unter www.schule-trifft-wirtschaft.ch



Schule  trifft Wirtschaft



**ICH LERNE
BEI EMMI!
UND DU?**

EMMI.COM/BERUFSBILDUNG



n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Wirtschaft



Abheben!

Mit einer Weiterbildung
an der Hochschule
für Wirtschaft FHNW



Jetzt informieren
www.fhnw.ch/abheben





BRANCHENVERBAND STRASSENTRANSPORT

Der AGV begibt sich auf eine spannende Zeitreise durch die Berufswelt – gestern, heute und morgen. In Interviews kommen erfahrene Berufsfachleute zu Wort, die von den Herausforderungen und Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld erzählen.

Aber auch der Blick auf den Berufsnachwuchs fehlt nicht, denn sie sind die Gestalter von morgen. Erfahren Sie, wie sich die Gegebenheiten im Laufe der Zeit entwickelt haben und welche Perspektiven die Zukunft bereithält.



Dani Deiss
Lastwagenführer
Herzog Transporte AG

1 Wie haben sich die Anforderungen in Ihrem Berufsfeld seit Ihren Anfängen verändert, und welche prägenden Erfahrungen haben Sie in Ihrer langjährigen Karriere gemacht?

Der Verkehr und die Fahrzeugtechnik haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Seit Lehrbeginn vor 30 Jahren arbeite ich im gleichen Betrieb. Am Anfang wurden die Auftragsblätter noch alle von Hand geschrieben, und wir hatten keine Elektropalettrölli. Die Hilfsmittel für das Arbeiten und die Digitalisierung der Aufträge sind für mich die grösste Veränderung.

2 Inwiefern beeinflussen aktuelle technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen Ihr tägliches Arbeiten, und wie gehen Sie damit um?

Es braucht etwas Zeit, bis man sich an die Veränderungen gewöhnt hat. Für mich sind die technischen Fortschritte grösstenteils gut. Die Hektik und die Toleranz beim Abladen, die wir von Anwohnern erleben, gibt mir manchmal zu denken.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft Ihres Berufsfeldes, und wie bereiten Sie sich und Ihr Team darauf vor?

In Zukunft wird der elektronische Fahrzeugpark auch bei uns kommen. Wie lange es noch mit dem autonomen Fahren dauert, weiss ich nicht. Trotzdem ist unser schöner Beruf sicher. Ich denke, die Feinverteilung wird noch viele Jahre von uns betrieben.

4 Wie erleben junge Talente den Einstieg in die Arbeitswelt heute im Vergleich zu früher, und welche Ratschläge würden Sie ihnen für eine erfolgreiche Karriere mit auf den Weg geben?

Wenn wir von früher erzählen, staunen sie immer wieder. Als Beispiel nenne ich das Navi und wie wir mithilfe einer Karte die Strasse gefunden haben. Das Fahren ohne Klimaanlage oder wie viel wir von Hand auf- und abgeladen haben. Die Jungen sollen trotz Hektik und Intoleranz auf der Strasse Ruhe bewahren und die schönen Seiten unseres Berufs geniessen.



Morris Meier
Strassentransportfachmann, 2. Lehrjahr
Herzog Transporte AG

1 Wie erlebst du als Berufseinsteiger die aktuellen Anforderungen in deinem Arbeitsumfeld im Vergleich zu den Erfahrungen, die gestandene Fachleute aus ihrer Anfangszeit teilen?

Zuerst begann ich eine Lehre als Zimmermann. Als ich die Lehre als Strassentransportfachmann begann, hatte ich am Anfang Mühe, wenn ich am Morgen früh aufstehen musste. Ich finde es immer wieder spannend, wenn unsere Chauffeure Geschichten von früher erzählen.

2 Mit Blick auf die technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen: Wie beeinflussen diese Faktoren deine Arbeit, und wie gehst du damit um?

Die technologischen Entwicklungen sind spannend. Mit den gesellschaftlichen Veränderungen kann ich im Moment noch gut umgehen. Ich selbst bin ja noch jung und kenne eigentlich nichts anderes.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwartest du für dein Berufsfeld, und wie bereitest du dich darauf vor, um deinen Beitrag in einer sich wandelnden Arbeitswelt zu leisten?

Es wird sicher noch viele Veränderungen im Kampf gegen CO₂ geben. Stetig aufmerksam zuhören und sich selbst weiterentwickeln.

4 Als Teil der jungen Generation: Welche Herausforderungen siehst du bei deinem Einstieg in die Arbeitswelt, und welche Ratschläge würdest du anderen Berufseinsteigern geben, um erfolgreich in ihre Karriere zu starten?

Die Verkehrszunahme ist sicher eine der grössten Herausforderungen. Mit der Technik werden wir bestimmt mithalten können. Diese entwickelt sich ja nicht sprungartig, sondern stetig. Vor Lehrbeginn sich intensiv mit der Ausbildung auseinandersetzen.



BLACHO-TEX AG

Zeltvermietung & Zeltverkauf inkl. Festzubehör | Schutzhüllen & Blachen | Blachen-Seitenwände und Vorhänge inkl. Vorhangzubehör
Schwimmbad-Abdeckungen | Pavillon-Dachblachen nach Mass | Bootsblachen | Blachen-Verdecke für Lieferwagen und Anhänger



www.blacho-tex.ch - Tel. 056 624 15 55

Eine neue Richtung im Leben?

- Machen Sie als Erwachsene **die Matur.**
- Studieren Sie nach der **Passerelle** an der **Uni** oder **ETH.**
- Werden Sie nach der Lehre **Lehrerin** oder **Lehrer.**



www.ame.ch



AARGAUISCHE
MATURITÄTSSCHULE
FÜR ERWACHSENE

Reha
Rheinfelden

«Hier erhältst du eine umfassende
und abwechslungsreiche Ausbildung
im Gesundheitswesen.»

Wo Fachkompetenz
und Menschlichkeit
dich weiterbringen.



www.reha-rheinfelden.ch/karriere



BRANCHENVERBAND FLORISTIK

Der AGV begibt sich auf eine spannende Zeitreise durch die Berufswelt – gestern, heute und morgen. In Interviews kommen erfahrene Berufsfachleute zu Wort, die von den Herausforderungen und Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld erzählen.

Aber auch der Blick auf den Berufsnachwuchs fehlt nicht, denn sie sind die Gestalter von morgen. Erfahren Sie, wie sich die Gegebenheiten im Laufe der Zeit entwickelt haben und welche Perspektiven die Zukunft bereithält.



Urs Iten
Meisterflorist
Toscanini Blumen & Ambiente, Wettingen

1 Wie haben sich die Anforderungen in Ihrem Berufsfeld seit Ihren Anfängen verändert, und welche prägenden Erfahrungen haben Sie in Ihrer langjährigen Karriere gemacht?

Die Technologie hat Einzug gehalten. War doch vieles mechanisch von Hand zu gestalten, ist heute vieles mit neuen technischen Hilfsmitteln einfacher. Die Nachhaltigkeit ist ein grosses Thema und stellt uns vor neue Herausforderungen. Wir lernen immer dazu im Leben. Bleiben wir offen.

2 Inwiefern beeinflussen aktuelle technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen Ihr tägliches Arbeiten, und wie gehen Sie damit um?

Die Aufträge erhalten wir häufig sehr kurzfristig. Ein Klick im Internet, und da ist es. So geht's oft nicht. Das Internet ist oft ein helfender Begleiter, jedoch auch ein falscher Vermittler, zum Beispiel bei Blumenfarben. Es ist an uns, Mögliches zu erklären und zu zeigen.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft Ihres Berufsfeldes, und wie bereiten Sie sich und Ihr Team darauf vor?

Trends sind oft ein modischer Begleiter. Dies gilt es, in der Floristik aufzunehmen und für uns zu entwickeln. Neue Techniken vereinfachen den Alltag, jedoch geht ein Teil des Handwerks verloren. Dafür wird die Wirtschaftlichkeit gesteigert. Offen sein für Neues, Veränderungen zu unseren Gunsten nutzen.

4 Wie erleben junge Talente den Einstieg in die Arbeitswelt heute im Vergleich zu früher, und welche Ratschläge würden Sie ihnen für eine erfolgreiche Karriere mit auf den Weg geben?

Die Denkart von jungen Talenten ist erfrischend zukunftsweisend. Seid offen und bleibt eurer Überzeugung treu.



Leonie Wyrch
Floristin EFZ, 2. Lehrjahr
Emch Floristik, Boswil

1 Wie erlebst du als Berufseinsteigerin die aktuellen Anforderungen in deinem Arbeitsumfeld im Vergleich zu den Erfahrungen, die gestandene Fachleute aus ihrer Anfangszeit teilen?

In der Schule haben sich bestimmt einige Dinge geändert. Zum Beispiel heissen Fachbegriffe heute zum Teil anders als früher. Mir ist aufgefallen, dass wir gewisse Themen viel mehr vertiefen und mehr wissen müssen. Ausserdem gibt es neue Techniken/Arbeitsweisen, die es früher noch nicht gab oder die man noch nicht anwenden durfte.

2 Mit Blick auf die technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen: Wie beeinflussen diese Faktoren deine Arbeit, und wie gehst du damit um?

Mit der heutigen Technologie kann man viele neue Dinge machen. Unsere Kunden haben die Möglichkeit, in unserem Onlineshop zu bestellen, auch per E-Mail können sie Bestellungen aufgeben, was früher nicht möglich war. Vor einem Jahr haben wir die Selbstbedienung eingeführt, unsere Kunden schätzen das sehr. Ich denke nicht, dass das ohne die heutige Technologie möglich wäre.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwartest du für dein Berufsfeld, und wie bereitest du dich darauf vor, um deinen Beitrag in einer sich wandelnden Arbeitswelt zu leisten?

Es ist unterschiedlich, momentan sind haltbare Werkstücke bei den Kunden sehr beliebt. Das sind zum Beispiel Trockengestecke und allgemein haltbare Werkstücke. Das ändert sich immer wieder ein wenig. Einmal sind Frischblumen beliebter, und an einem anderen Tag verkauft man wieder mehr Zimmerpflanzen.

4 Als Teil der jungen Generation: Welche Herausforderungen siehst du bei deinem Einstieg in die Arbeitswelt, und welche Ratschläge würdest du anderen Berufseinsteigern geben, um erfolgreich in ihre Karriere zu starten?

Am Anfang fiel mir die Umstellung etwas schwer. Vor der Lehre war man jeden Tag in der Schule und sass den ganzen Tag auf einem Stuhl. Jetzt steht man drei bis vier Tage in der Woche auf den Beinen und ist nur noch einen Tag in der Woche in der Schule. An das gewöhnt man sich aber schnell. Man muss gute und bequeme Schuhe haben. Das Bedienen hat mir am Anfang ein wenig Angst gemacht. Nun macht es mir Spass, die Kunden zu bedienen und ihnen zu helfen. Man sieht, wie unterschiedlich die Menschen und die Geschmäcke sind. Ich finde es immer schön, wenn ein Kunde zufrieden aus dem Laden geht.



Forum BGM
Aargau
STARK. STÄRKER. GEMEINSAM.



Psychisch fit in Lehre und Schule

Hauptdialog

3. September 2024
16–18 Uhr

Follow-up

24. September 2024
16–17.30 Uhr

Kostenloser Experteninput und moderierter Austausch zur Stärkung der psychischen Gesundheit von jungen Erwachsenen mit den Schwerpunkten Gesprächsführung und ADHS. Zielgruppe: Berufs- und Praxisbildende und Berufsfach- und Mittelschullehrpersonen.



Infos und Anmeldung:
bgm-ag.ch

Notfall?

Auch ausserhalb der normalen Praxisöffnungszeiten wird Ihnen rasch, sicher und fallgerecht geholfen!



neue Nummer

Telefonisch, persönlich

Ärztliche Notrufnummer
Aargau 0800 401 501

- » Je nach Aufwand können Kosten entstehen
- » Liefert je nach Anliegen administrative, medizinische oder ärztliche Auskunft
- » 24 h / 365 Tage erreichbar



Digital, webbasiert

MedicalGuide
medicalguide.ch



- » Kostenlos
- » Nutzer wird digital durch verständliche und strukturierte Befragung geführt
- » Liefert sichere Handlungsempfehlung
- » 24 h / 365 Tage erreichbar

Für Ihre Gesundheit
im Kanton Aargau



2024/04



Infoabend
Daten/Anm.

Als Partner des Gewerbes für Sie da!

Weiterbildungen in den Rubriken:

- Automobiltechnik**
- Berufsbildung
- Drohnenflug
- Elektrotechnik
- Englisch
- Führung/Persönlichkeit***
- Hauswartung/Werkdienst**
- Holzberufe*
- Hotellerie-Hauswirtschaft*
- Informatik ECDL
- Instandhaltung/Facility Management*
- Maschinenbau/Automation*
- Metallbau
- Solartechnik**
- Wirtschaft**
- Weitere Kompetenzbereiche

Informationsabende

*5.9.24, 18.00 Uhr / ** 17.10.24, 18.00 Uhr / *** 14.11.24, 18.00 Uhr, kostenlos und unverbindlich, Anmeldung erforderlich!

Detaillierte Informationen: 062 885 39 02
weiterbildung@wbzlenzburg.ch
www.wbzlenzburg.ch



Weiterbildungszentrum Lenzburg

Stifti²⁴

KMU Region Brugg

Berufsschau Region Brugg

12./13. September 2024

Sportzentrum Mülimatt Brugg-Windisch

www.stifti24.ch





VERBAND SCHWEIZERISCHER SCHREINERMEISTER UND MÖBELFABRIKANTEN SEKTION AARGAU

Der AGV begibt sich auf eine spannende Zeitreise durch die Berufswelt – gestern, heute und morgen. In Interviews kommen erfahrene Berufsfachleute zu Wort, die von den Herausforderungen und Veränderungen in ihrem Arbeitsumfeld erzählen.

Aber auch der Blick auf den Berufsnachwuchs fehlt nicht, denn sie sind die Gestalter von morgen. Erfahren Sie, wie sich die Gegebenheiten im Laufe der Zeit entwickelt haben und welche Perspektiven die Zukunft bereithält.



Thomas Zulauf
Geschäftsleiter
H & T Raumdesign AG

1 Wie haben sich die Anforderungen in Ihrem Berufsfeld seit Ihren Anfängen verändert, und welche prägenden Erfahrungen haben Sie in Ihrer langjährigen Karriere gemacht?

Der Schreiner hat den Sprung in die kundenorientierte, moderne Arbeitsumgebung gemacht. Heute wird dreidimensional gezeichnet, das Ergebnis dem Kunden mit fotorealistischen Zeichnungen präsentiert und dann mit diesen Daten die modernen Maschinen angesteuert. Zu meiner Lehrzeit haben wir mit Bleistift und Zeichnungsmaschine gezeichnet. Die Umsetzung geschah dann ebenfalls oft von Hand.

2 Inwiefern beeinflussen aktuelle technologische Entwicklungen und gesellschaftliche Veränderungen Ihr tägliches Arbeiten, und wie gehen Sie damit um?

Die technologische Entwicklung ist Chance und Herausforderung zugleich. Als Unternehmen müssen wir möglichst effizient arbeiten. Hier hilft uns der technologische Fortschritt immens. Für unsere Mitarbeiter heisst das aber, dass Weiterbildung ein Muss ist. Wir fördern die Ausbildung der Mitarbeiter aktiv, es gibt zudem sehr gute Angebote vom Verband (VSSM).

3 Welche Trends und Entwicklungen erwarten Sie für die Zukunft Ihres Berufsfeldes, und wie bereiten Sie sich und Ihr Team darauf vor?

Wegen der hohen Anforderungen an die Mitarbeiter wird sich die Spezialisierung fortsetzen. Ein Monteur muss in Zukunft noch mehr Fachwissen haben, damit er alle Arbeiten korrekt ausführen kann. Ein Maschinist wird mehr mit C-Technologie arbeiten. Unsere Mitarbeiter werden extern und intern geschult. Wir haben ausserdem ein Verbesserungsmanagement eingeführt, so kann jeder Mitarbeiter Vorschläge für bessere, zukunftsgerichtete Prozesse einbringen.

4 Wie erleben junge Talente den Einstieg in die Arbeitswelt heute im Vergleich zu früher, und welche Ratschläge würden Sie ihnen für eine erfolgreiche Karriere mit auf den Weg geben?

Die Jugendlichen sind sehr neugierig und wollen viel lernen. Da sie vor der Lehre nur in der Schulbank sitzen, ist der Einstieg in die Arbeitswelt recht anstrengend. Für eine erfolgreiche Karriere gehe ich mit offenen Augen durch die Welt und sauge mit Interesse alles auf, was mich als Schreiner weiterbringt. Für die handwerkliche Seite ist viel Fleiss und Wissen gefragt. Nach der Schreinerlehre kann man sich, je nach Interesse, in verschiedene Richtungen weiterbilden.



Silvie Meyer
Schreinerin EFZ, 2. Lehrjahr
H & T Raumdesign AG

1 Wie erlebst du als Berufseinsteigerin die aktuellen Anforderungen in deinem Arbeitsumfeld im Vergleich zu den Erfahrungen, die gestandene Fachleute aus ihrer Anfangszeit teilen?

Diverse manuelle Arbeitsschritte wurden im Vergleich zu früher durch Maschinen ersetzt, wie zum Beispiel Hobeln und Schleifen. Solche Arbeiten wurden vielfach von Hand ausgeführt. Sowohl das Arbeiten von Hand als auch die Bedienung der Maschinen muss heute erlernt werden.

2 Mit Blick auf die technologischen Entwicklungen und gesellschaftlichen Veränderungen: Wie beeinflussen diese Faktoren deine Arbeit, und wie gehst du damit um?

Es werden mehr unterschiedliche Materialien und elektrische Komponenten verwendet, wofür es entsprechendes (Mehr-)Wissen braucht, um diese richtig zu verarbeiten. In vielen, auch ursprünglich von Männern dominierten Berufsfeldern arbeiten vermehrt Frauen. Ich finde es positiv, dass man einen Beruf ausüben kann, der einem gefällt.

3 Welche Trends und Entwicklungen erwartest du für dein Berufsfeld, und wie bereitest du dich darauf vor, um deinen Beitrag in einer sich wandelnden Arbeitswelt zu leisten?

Die Modularität und die Auswahlmöglichkeiten bei Farben und Formen nehmen zu. Trends ändern sich schneller als früher. Man muss mit der Zeit gehen und auf Kundenwünsche eingehen. Wir arbeiten nach dem Motto «Geht nicht, gibt es nicht». Trotzdem ist es wichtig, qualitativ hochstehende Arbeit zu liefern.

4 Als Teil der jungen Generation: Welche Herausforderungen siehst du bei deinem Einstieg in die Arbeitswelt, und welche Ratschläge würdest du anderen Berufseinsteigern geben, um erfolgreich in ihre Karriere zu starten?

Viele Jugendliche fühlen sich bei der Berufswahl gestresst und empfinden es als schwierig, nach der Schule einen Beruf auszuwählen. Es ist wichtig, sich über viele Berufe zu informieren, auch über solche, an die man vielleicht nicht gedacht hat. Man sollte unbedingt mehrere Schnupperlehren machen, um einen eigenen Eindruck zu gewinnen.

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

FINANZIERUNGSLÖSUNG FÜR DIE VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF



Viele Unternehmen kennen spezielle Rituale, wie man Arbeitskollegen und Arbeitskolleginnen in den wohlverdienten Ruhestand entlässt. Gefühlt wiederholen sich diese Abschiede in immer kürzeren Abständen. Neben dem Verlust von viel Wissen und jahrelanger Treue rücken leider nicht genügend junge Arbeitskräfte nach, damit die Reihen im Unternehmen geschlossen werden können. Das führt zu einer Verschärfung des Fachkräftemangels auf allen Ebenen. Im Zeitraum bis 2030 werden in der Schweiz nahezu 800 000 Menschen das Alter 65 erreichen und in den Ruhestand übertreten. Im selben Zeit-

raum werden jedoch nur 650 000 Menschen das 20. Altersjahr vollenden und voll oder teilweise in den Arbeitsmarkt nachrücken. Bis 2040 wird sich diese Lücke nochmals massiv vergrössern, womit über 300 000 potenzielle Arbeitskräfte in der Schweiz fehlen werden.

Womöglich wird uns die Weiterentwicklung der künstlichen Intelligenz eine andere Sicht bringen und den Bedarf an Arbeitskräften radikal reduzieren. Jedoch wäre es fahrlässig, nur darauf zu hoffen. Mit Sicherheit können wir die Lücke nicht mit zusätzlichen Arbeitskräften aus dem Ausland schliessen, da uns die vergangenen Jahre schmerzlich gezeigt haben, dass die Falschen migrieren. Deshalb müssen wir uns darauf konzentrieren, wie wir die Erwerbsquote steigern können, was in vielerlei Hinsicht Probleme lösen könnte.

Viele Familien sind heute auf zwei Einkommen angewiesen. Dieser Trend zeigt sich mehr und mehr und sollte sozialpolitisch antizipiert werden. Die zunehmende Erwerbsquote gerade bei den 35- bis 45-jährigen verheirateten Frauen mit Kindern sollte be-

schleunigt werden. Das hohe Erstgeburtsalter in der Schweiz von 31 Jahren und der stark gestiegene Anteil kinderloser Frauen, vor allem bei den höchsten Bildungsabschlüssen, machen deutlich, dass in der Schweiz die Ausbildungsdauer, die ersten Schritte in die ökonomische Selbstständigkeit und die Familiengründung zunehmend in Konflikt geraten.

Seit rund zwei Jahrzehnten verlängert das Parlament die sogenannte Anschubfinanzierung des Bundes für Kindertagesstätten. Gerade läuft wieder eine Debatte darüber, bis 2026 zahlt der Bund weiter. Seitens des Departements Gesundheit und Soziales wurde vor Kurzem eine Zusatzuntersuchung zu dieser Frage publiziert, wobei die Frage der Finanzierung nicht ausreichend konkret angesprochen wird.

Es ist an der Zeit, dass sich die Aargauer Wirtschaft in die Diskussion einmischt und Lösungen präsentiert. Bis vor Kurzem hätte ich dazu aufgerufen, dass die Wirtschaft sogar einen Teil der Kosten direkt tragen müsste, da wir wiederum von einer erhöhten Erwerbsquote profitieren könnten.

Nach dem skandalösen grossrätlichen Kommissionsbeschluss, dass die Familienzulagen anstatt um 15,1 Millionen neu um 40,0 Millionen Franken erhöht werden sollen, ist der Wille der Wirtschaft wohl nicht mehr vorhanden.

Trotzdem gibt es aus meiner Sicht eine bis anhin nicht diskutierte Möglichkeit, die ins Zentrum gerückt werden sollte. Die OECD-Mindeststeuer wurde per 1. Januar 2024 eingeführt und sollte dem Kanton Aargau jährlich mindestens 20 Millionen Franken mehr Einnahmen generieren. Diese Einnahmen stammen insbesondere von grösseren Unternehmen und teilweise aus unserem Kanton.

Mit diesem zusätzlichen und unerwarteten «Manna» könnte der Kanton ein Zeichen setzen und die bisherigen Beiträge der Gemeinden von 23,8 Millionen Franken nahezu verdoppeln.

Damit könnte man ein Problem mildern, mit Geld, das noch nicht verplant ist und niemandem weggenommen werden würde.

**Benjamin Giezendanner,
Präsident AGV**



BUNDESRAT BRÄNDLI



TOP-ADRESSEN

Aargauer-Top Auto + Fahrzeug Spezialist

Parkschaden? Kollision? Zäng-parkiert?

Carrosserie + Spritzwerk Maier GmbH
5233 Stilli – www.maiercarrosserie.ch

Abdeckblachen/Hüllen/Seitenwände

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Anzeigenverkauf

DaPa Media Vermarktungs GmbH

Wohlerstrasse 15, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch, agwi@dapamarkt.ch

Apparate-Küchen-Innenausbau

Jordi-Plan GmbH, Fischbach-Göslikon

Apparate-Küchen-Innenausbau-Planung
www.jordi-plan.ch, info@jordi-plan.ch
056 511 25 40 / 079 774 41 57

Architektur

Buser + Partner AG – Dipl. Arch. ETH/SIA

Neubau / Umbau / Restaurationen
Planung / Ausführung / Bauberatung
Jurastrasse 2, 5000 Aarau
www.buserundpartner.ch, 062 822 72 82

Auto / Autoersatzteile

H. Breitschmid AG

Nachf. B. Gürber GmbH

Ihr Partner für Autoersatzteile

Waltenschwilerstrasse 6, 5610 Wohlen
T 056 622 15 58, www.hugo-breitschmid.ch

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf

Berufsberatung, Studienberatung,
Jugendpsychologischer Dienst,
Laufbahnberatung für Erwachsene.
Aarau, Baden, Rheinfelden, Wohlen.
www.beratungsdienste.ch

Camino Consulting AG

Organisationsentwicklung, Moderation
Mediation und Konfliktlösung
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
www.camino-consulting.ch
079 622 63 47

Standortförderung Kanton Aargau

Beratung von Unternehmen bei Wirtschafts- und Standortfragen, Start-up- und Gründungsberatung, Unterstützung bei der Standortsuche, Support bei Fragen an die kantonale Verwaltung (wenn die Anlaufstelle nicht bekannt ist).
Telefon +41 62 835 24 40
E-Mail: standortfoerderung@ag.ch
www.ag.ch/standortfoerderung

Beratung / Bildung / Produkte

BIPRO-Consulting, Ruedi Geissmann

Beratung: BIPRO.CH und SHOPFORALL.CH
LEDFORALL.CH und NVLED.CH
Produkte: LED (Licht) – Energie – Solar
Stäpflistrasse 2, 5506 Mägenwil

Beschriftungen/Plakatdruck

Eggnauer Productions GmbH

Stüsslingerstrasse 91c
5015 Erlinsbach SO
Tel. +41 62 849 57 77
www.eggnauer.ch

Büroservice

Belinda Walker GmbH

Büroservice (Sekretariat, Assistenz,
Personalwesen, Buchhaltung)
5212 Hausen AG – www.belinda-walker.ch

Drucksachen

Oeschger Druck AG

Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Telefon 056 249 12 22
info@oeschgerdruck.ch / oeschgerdruck.ch
Offset- und Digitaldruck / Heissfolienprägung

Firmen-Nachfolge-Verkauf

ANSATZ AG Firmen-Nachfolge-Verkauf

Firmenverkauf, Bewertungen, Gutachten,
Optimierung, Nachfolgersuche nat. int.
5330 Bad Zurzach – 056 265 00 58
www.firmen-nachfolge-verkauf.ch

Immobilien-Verkauf Privat & Geschäft

Ihre überzeugte Wahl für das
**Bewerten, Präsentieren, Vermarkten
und Verkaufen**

von Privat- und Geschäftsimmobilien:

RE/MAX Immobilien Aarau
Nicolas Götschi, dipl. Immobilien-Makler
Pelzgasse 7, 5000 Aarau
Tel. 075 505 5000
nicolas.goetschi@remax.ch
www.remax-aarau.ch

Immobilienleistungen

Wir sind Ihr Ansprechpartner im Aargau
Bewertung, Verkauf, Recht und Steuern

Provimm | Immobilien

Aeschbachweg 2 | 5000 Aarau
062 824 66 66 | mail@provimm.ch
www.provimm.ch

Mitglied Schweizerische Maklerkammer SMK

Kaminfeger

APT Kaminfeger GmbH

Leimattweg 29, 5018 Erlinsbach
062 844 02 62, kaminfeger@tischhauser.ch
www.tischhauser.ch

Nachfolge / Strategie

Zukunft sichern | continuum.ch | Nachfolge & Strategie für Familien- unternehmen

Familienstrategie und Generationenmanagement
Finanzmanagement für Ihr Familienunternehmen
Staufen | matt.moser@continuum.ch |
T 079 919 8509

EDV / Sicherheit

we connect ag 056 437 29 00

Gute Beratung, innovative Lösungen, flexibel
in der Umsetzung. Lassen Sie sich begeistern!

Landstrasse 175, 5430 Wettingen
info@wcon.ch – www.wcon.ch

Hürlimann Informatik – Ihr Aargauer IT-Partner

Hard- & Software sowie IT-Dienstleistungen
für Gemeinden, Schulen, Verbände & KMU's
Bachstrasse 39, 8912 Obfelden
info@hi-ag.ch | www.hi-ag.ch | 056 648 24 48

Sicherheitsdienst

Special Protect AG

Patrouillen- und Sicherheitsdienst / Bewachung /
Observationen / Ordnungsbussen-Inkasso
Bahnhofstrasse 41, 5000 Aarau
info@special-protect.com, Tel. 058 508 10 20
Mit Sicherheit mehr Schutz

Treuhand

ARBEST Treuhand AG

AbschlussRevisionBeratung
ExpertenSteuernTreuhand
Bahnhofstrasse 64 – 4313 Möhlin

Übersetzungen / Informatikkurse / Support

BBS Office GmbH

5610 Wohlen
www.bbsoffice.ch / 056 610 03 93

Verpackungen

BETSCHART KARTONAGEN AG

Alles aus Karton: Klein- und Grossanfertigungen
www.betschartag.ch
mail@verpackung-beka.com, Tel. 056 622 12 32
5610 Wohlen

Wasserenthärtung / Schwimmbadbau

watercompany.ch AG

Ihre Experten für Kalkprobleme im
Haushalt und alles rund ums Schwimmbad
Bruneggerstrasse 45, 5103 Möriken AG
www.watercompany.ch, Tel. 062 893 44 44
info@watercompany.ch

Zelt- und Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG

Vorstadt 6, 5607 Hägglingen
Tel. 056 624 15 55
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Zimmerei – Schreinerei

R. Saxer Holzbau GmbH

Zimmerei – Schreinerei – Bedachungen
Unterdorfstrasse 21, 5607 Hägglingen
T 056 624 11 54, info@saxerholz.ch
www.saxerholz.ch



**HIGHTECH
ZENTRUM
AARGAU**

Mission Innovation

Ideen. Fragen. Antworten.
Brugg | 056 560 50 50 | hightechzentrum.ch

TOP-ADRESSEN
Telefon 056 648 86 99
www.dapamarkt.ch
agwi@dapamarkt.ch



am 14. November 2024 ist

Nationaler Zukunftstag



Jetzt
mitmachen und
Ihren Betrieb
anmelden!



unterstützt von



aargauischer
lehrerinnen- und
lehrerverband





«Erfolg hat tiefe
Wurzeln.»

Andreas Meier – Weingut zum Sternen

akb.ch/kmu

Am
wichtigen
Ort.ch



Aargauische
Kantonalbank